Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: A. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 34.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Donnerstag, 10. Februar

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Amtliches.

Berlin, 9. Februar. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Ober-Justiz-Rath Dr. Friedberg zu Berlin den Kronen-Orden II. Kl., sowie dem Appellationsgerichts-Rath Bürgers zu Köln und dem Rechtsanwalt, Justiz-Rath Dorn zu Berlin den Rothen Adler-Orden IV. Kl. zu verleihen; den Staatsanwalt, Gutsbesitzer v. Gramatzki in Memel, zum Landrathe des Kreises Memel, Reg.-Bezirk Königsberg, zu ernennen; und dem praktischen Arzt, Amts-Physikus a. D. Dr. Justi zu Marburg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Se. M. der König haben im Namen des Norddeutschen Bundes den bisherigen Vize-Konsul des Norddeutschen Bundes Dr. Hoyer zu Moskau zum Konsul des Norddeutschen Bundes daselbst zu ernennen geruht.

Der Rechtsanwalt bei dem Ober-Tribunal, Justiz-Rath Karsten, ist zum Rechtsanwalt bei dem Stadtgericht in Berlin und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Berlin, ernannt worden.

Der Lehrer Worst an dem Seminar für Stadtschulen in Berlin ist als Lehrer an das Seminar in Usingen versetzt worden.

Zur Eröffnung der ersten Volksküche.

Die Jahresberichte über die Verwaltung der Stadt Posen erzählen uns viel von der allmäligen Entwickelung und dem großartigen Aufschwung der Stadt, betrübender Weise jedoch wächst mit dem zunehmenden Lichte dieses Bildes auch der Schatten, ja in gewisser Beziehung noch rascher. Es wird dies verständlicher, wenn wir diesen Erfahrungssatz in einigen Zahlen ausdrücken. Seit 20 Jahren hat die Zivilbevölkerung unserer Stadt sich von ca. 39,000 auf 48,000 Einwohner vermehrt, also etwa um ein Fünftel, während der städtische Armenunterstützungs-Etat von 25,250 Thlr. auf 47,343 Thlr. (und dazu zahlt die Kämmerei 37,010 Thlr.) gestiegen ist, sich also mehr als verdoppelt hat.

Möglich, daß heut die Kommune mehr aufbietet, um die Noth ihrer Armen zu mildern, wir wollen es hoffen! Aber genügt das, was geschieht? Wir brauchen nicht die Hütten des Elends zu durchwandern; die traurigen Gestalten, welche an unsere Pforte pochen und Brot begehren, ja die Verwalter des Armenwesens selbst werden es uns bestätigen, wie unzulänglich die Gaben im Verhältniß zur Noth sind. Und dazu kommt, daß der letzte Jahresbericht über die Stadtverwaltung (1868 bis 1869) uns eine noch trübere Zukunft verkündet!

Es liegt auf der Hand, daß die Summen, welche Unterstützung und Pflege der Armen verschlingt, anderen nützlichen Zwecken entzogen werden. Um wie viel rascher würden Bildung und Wohlfahrt auch der niederen Klassen unseres Gemeinwesens und damit dieses selbst sich erhöhen, wenn dafür jährlich Tausende mehr verwendet oder manches Tausend den Steuerzahlern gelassen werden könnte.

Doch darin liegt nicht die einzige Gefahr des steigenden Pauperismus; die Armuth ist die Quelle vieler Uebel. Als kleinstes derselben gilt die Bettelei und doch ist auch schon dieses groß genug. Wir sprechen nicht von dem natürlichen Schauder, der uns ergreift, wenn das Elend in ekelhafter Gestalt sich zeigt, um Mitleid zu erregen, indessen weit öfter noch feinorganisirte Naturen mit Entsetzen erfüllt; wir denken nur an den moralischen Vorfall der Menschen selbst, die das Elend zur Schau tragen.

Verlassen vom Ehrgefühl, jener sittlichen Spannkraft des Menschen, stehen diese Pensionäre der bürgerlichen Gesellschaft gleichsam außerhalb der Regeln, welche unser Leben bestimmen und stellen sich uns gelegentlich feindlich gegenüber. Es sind Parasyten an dem Organismus unseres Gemeinlebens.

Noth bricht Eisen! Staat, Gemeinde, Gesellschaft legen der Menschennatur gleichsam eiserne Ketten durch Gesetz und Sitte an. Aber die Noth bricht sie und die Verbrechen steigen mit der zunehmenden Noth. Die Armuth vermindern, heißt deshalb auch eine größere Sicherung schaffen für Gesundheit, Leben, Vermögen und viele andere Güter, welche wir uns mühsam erworben haben oder die ein gütiges Geschick uns in den Schooß geworfen.

Indessen kann die Frage nach der Verpflichtung zur Armenpflege nicht schwieriger sein,*) als die Frage, wie die Wege zum Pauperismus verstopft werden können. Letztere ist ja das eigentlich soziale Räthsel. Wie schafft man den Arbeitern ein genügendes Auskommen? Wie erhält man die Arbeiter erwerbsfähig, und zwar fähig, einen hinreichenden Verdienst zu erwerben? — Wie verschafft man den Erwerbsunfähigen wieder die Möglichkeit, auf eigenen Füßen zu stehen? — Das sind die verschiedenen Formen, unter denen uns die soziale Frage entgegentritt.

Der Arbeiter-Diktator Dr. Schweitzer verdächtigt alle Freunde der Arbeiter, die Absicht zu hegen, die Arbeiter zu ihren Sonderzwecken zu mißbrauchen.

Es ist gut, daß die Menschenfreunde solche Ausfälle nicht Diejenigen entgelten lassen, in deren Namen sie angeblich gesprochen sind. Während „Präsident" Schweitzer noch nichts, absolut nichts in der Lage der Arbeiter gebessert hat — obwohl er von ihren Beiträgen lebt, schaffen diese für das Menschenwohl besorgten Männer und Frauen in aller Stille — ohne Lohn zu erwarten, meist ohne von denen gekannt zu sein, für welche sie sorgen, Anstalten aller Art, um den Arbeitern beispringen. Eine dieser Anstalten ist die neue Volksküche, die erste in unserer Stadt. Ueber die Bedeutung derselben seien uns, da noch allzu viel Unklarheit, oft auch Vorurtheil hier herrscht, einige Worte gestattet. Ihren Zweck, der Verarmung entgegen zu wirken, erfüllt die Volksküche keineswegs etwa durch eine Preisermäßigung: es soll zwar kein Geschäft gemacht aber auch kein Almosen geboten werden, welches meist nur das Ehrgefühl erstickt. Die Anstalt will zunächst eine gesunde, kräftige Kost liefern und damit den Familienernährer gesund und kräftig erhalten. Dies könnte vielleicht (man gestatte uns, daß wir dieses vielleicht besonders hervorheben) auch durch die Hausmannskost erreicht werden, welche am Herde des Arbeiters gekocht ist. Allein das Kochen verlangt Zeit, das Transportiren der Speisen ebenfalls, — und diese ist auch bei der Proletarierfamilie Geld. Die Frau des Maurers oder Zimmermanns, welcher — wie das nicht selten vorkommt, in der Umgegend der Stadt wohnt und in der Stadt arbeitet, kann die Zeit, welche sie sonst zum „Essentragen" braucht, besser darauf verwenden, ihren kleinen Acker und ihre Wirthschaft zu bestellen, die Kleider in Ordnung zu halten und die Kinder zu beaufsichtigen. Ganz abgesehen davon, daß es der Frau auch zuträglicher ist, wenn sie das Essen tragen, was besonders bei ungünstigem (heißen, nassen oder kaltem) Wetter schlimm ist, und schlimmer wird, wenn vielleicht der Mann seinen Arbeitsort im Laufe des Morgens gewechselt hat und die Frau den Mann suchen muß, wenn, sagen wir, die Frau diese zeitraubende, abängstigende Arbeit sich ersparen kann.

Wäre die Statistik schon so viel gewandt, daß sie das tägliche Leben des Arbeiters belauschen möchte, sie würde uns wahrscheinlich einen nicht geringen Prozentsatz der Verarmung als Folge des Essentragens nachweisen. Denn der Verdienst des Mannes soll auch noch auf Dinge ausreichen, welche sonst die Frau, wäre sie nicht durch das Essentragen und in Folge dessen durch Müdigkeit wenn nicht gar Krankheit gehindert, selbst herstellen könnte.

Daß endlich der Arbeiter in der Volksküche an Reinlichkeit und Ordnung gewöhnt, dagegen vor der Versuchung zum Trunk und Spiel bewahrt bleibt, genügt hier nur beiläufig erwähnt zu werden, da es bereits anderwärts genügend hervorgehoben worden ist.

Zu dem Wunsche, daß die Volksküche im richtigen Geiste geleitet, einen glücklichen Fortgang haben und bald nicht mehr als einzige in Posen bestehen möchte, gestatten wir uns — und wir glauben hier im Sinne des größten Theils der Bevölkerung zu reden, — Denjenigen, welche die Volksküche ins Leben gerufen und ihre Zeit, ihre Mühe, ihr Nachdenken und selbst Geldmittel daran gewendet haben, öffentlich Dank auszusprechen. Es erfüllt uns diese Errungenschaft mit um so mehr Genugthuung, als zu diesem Zweck, (was bei gewerblichen, industriellen, landwirthschaftlichen oder anderen materiellen Bestrebungen, welche weder mit Dogmen noch mit Nationaleigenthümlichkeiten etwas zu thun haben, sonst selten geschieht) Deutsche und Polen gemeinsam gewirkt haben; vielleicht ist in Posen, das keinen günstigen Boden für humanitäre und wirthschaftliche Vereinsunternehmungen bietet, gerade darum das Ziel so schnell und glücklich erreicht worden!

*) Denjenigen, welche sich über den Stand dieser Frage genauer orientiren wollen, empfehlen wir die soeben (bei L. J. Heymann in Berlin) von H. B. Oppenheim veröffentlichte Schrifft „Ueber Armenpflege und Heimathsrecht". Die Sozialisten legen die Verpflichtung dem Staate auf. „Der Staat ist ist der Banquier der Armen", sagt Louis Blanc. Die Ultras der Manchesterpartei wollen Niemandem die Pflicht zur Aushilfe auferlegen. „Gegen die Schwankung des Erfolges seines Wirthschaftens hat sich Jeder durch Ansammlung eines Vorraths zu sichern", sagt Prince-Shmith. Oppenheim wendet sich besonders gegen die letztere Anschauung, da die erste wohl nur wenig Anhänger hat. Der geistvolle Publizist will weder Bureaukratie noch Anarchie oder — wie die Manchester-Ultras sagen — „organisirte Freiwilligkeit", sondern Salfgoverment, für das aber auf diesem Gebiete aus die Gemeinde (nicht freiwillige Vereine) die passenden Organe und die Autorität besitzt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. Febr. Die Mittheilung, welche die heutige „Prov.-Korresp." über den Schluß der Landtagssession enthält, widerlegt in bestimmter Weise das Gericht, daß die Regierung beabsichtige, den Landtag noch einige Zeit neben dem Reichstage weiter arbeiten zu lassen, um so die Erledigung der Justizvorlagen zu ermöglichen. So überaus rasch würde diese Erledigung doch kaum zu bewerkstelligen sein, aber auch abgesehen davon, herrscht bekanntlich bei der Regierung und allen parlamentarischen Parteien die Ueberzeugung vor, daß ein gleichzeitiges Tagen beider parlamentarischer Versammlungen durchaus unthunlich sei. Die Regierung verzichtet daher auf die Absolvirung der Justizvorlagen in der gegenwärtigen Session, hat aber den dringenden Wunsch, daß die neueste Finanzvorlage, betreffend einen Zusatz zum Gesetz über die Eisenbahn-Anleihe von 40 Millionen Thaler, noch erledigt werde. Voraussichtlich wird das in der gegenwärtigen Woche möglich sein; wenn nicht, so wäre wohl noch am Montag Vormittag eine Sitzung des Herrenhauses zu diesem Zweck erforderlich. Am selben Nachmittag würde dann die Eröffnung des Reichstages und der Schluß des Landtages darauf am Dienstag erfolgen. In diesem Sinne dürfte wohl die etwas unbestimmte Fassung zu erklären sein, welche die „Prov.-Korresp." ihre Mittheilung giebt, wenn sie sagt, daß der Schluß des Landtages „spätestens" Anfangs nächster Woche erfolgen werde. — Einer außerordentlichen Landtagssession nach Schluß des Reichstages — wenn überhaupt eine solche wirklich beschlossen werden sollte — würde daher in erster Linie die Durchberathung der Justizvorlagen zur Aufgabe gestellt sein.

♋ **Berlin**, 9. Februar. [Bundesrath. Landtagssession. Selbstverwaltung der Provinzialinstitute. Die Klosterpetition.] Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes hielt heute Mittag um 1 Uhr unter dem Vorsitze des Präsidenten des Bundeskanzleramtes, Staatsministers Delbrück, eine fast 4stündige Sitzung, in welcher nur der erste Gegenstand der Tagesordnung: Entwurf, betr. den Unterstützungswohnsitz, erledigt wurde. Die Ausschußanträge, welche bekanntlich gar sehr von der ursprünglichen Vorlage abweichen, führten zu sehr lebhaften Debatten, in denen meist die preuß. Auffassung die Oberhand behielt. Dagegen wurde doch der wichtige Grundsatz angenommen, daß die Unterstützung erst durch 5jährige Ortsangehörigkeit erworben werden kann. Der Rest der Tagesordnung: Entwurf über die Bundesangehörigkeit, der Postetat und ein Antrag auf Erlaß eines allgemeinen Konkursgesetzes, wurde auf die morgende Sitzung vertagt. — Der Schluß der Landtagssession wird möglicherweise — und die „Prov. Korr." deutet bereits darauf hin — noch nicht am Sonnabend, sondern erst am Montag oder gar am Dienstag erfolgen. Der Grund dieser Verzögerung ist darin zu suchen, daß man das Gesetz wegen Konvertirung des noch nicht begebenen Theiles der 40 Millionen-Anleihe unter allen Umständen zu erledigen wünscht. Gelingt dies nicht, so würde eine außerordentliche Session unbedingt sich nicht vermeiden lassen. Wie man hört, hätte das Staatsministerium beschlossen, die Einberufung einer solchen bei dem Könige zu beantragen. Nichtsdestoweniger ist in Abgeordnetenkreisen wenig Glauben an eine Extrasession vorhanden, man erwartet indessen mit Bestimmtheit bei dem Schlusse, darüber ein bestimmtes Wort zu hören. — Wie man hört, wird dem von dem westälischen Provinzial-Landtage vielfach geäußerten Wunsch auf Selbstverwaltung der Provinzial-Institute in umfassender Weise Rechnung getragen und dem nächsten Provinzial-Landtage bereits ein Statut vorgelegt werden. — In Erwartung der Klosterdebatte, die nunmehr von der Tagesordnung wohl oder übel verschwunden ist, waren die Tribünen des Abgeordnetenhauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Der berliner Arbeiterverein, von dem die Petition ausgegangen, und der katholische Gesellenverein hatten starke Kontingente gesendet; es fehlte selbst nicht einmal der große Unbekannte, den man hier kurzweg den „Mann mit dem Regenschirm" nennt, weil er in jenen aufgeregten Versammlungen mit dem Regendache das Signal zum Tumult gab und damit die Massen leitete. Die Ausharrenden erlebten nach vierstündigem Warten zwar keine Debatte über die Klosterfrage, aber immerhin recht lebhaftes Vorpostengefecht mit groben Invektiven der Abgg. v. Mallinckrodt und Windthorst (Meppen) gegen den Kommissionsbericht und dessen Verfasser, den Abg. Gneist. Diese Herren setzten den so maßvollen Präsidenten v. Forckenbeck in die unangenehme Lage, einen scharfen Ordnungsruf gegen den Abg. Windthorst zu erlassen. Die Revanche desselben, welche noch einmal gegen den Präsidenten, daß er es ungerügt gelassen hätte, daß der Abg. Kardorff ihm (Windthorst) persönliche Motive untergeschoben, fiel unter den Tisch, da notorisch dieser Vorwurf dem Herrn v. Kardorff nicht zu machen war. Fast komisch war der fromme Eifer des Abg. Heise für die Klosterpetition und sein Wunsch, dieselbe Abends vor illuminirtem Hause sich abwickeln zu lassen. Das Vorgehen des bekannten Führers der Konservativen soll als ein Beleg des neuen Bündnisses aufzufassen sein, welches zwischen den Klerikalen und Konservativen für die nächsten Wahlen bereits geschlossen ist. Vorläufig hat Hr. Heise seinen neuen Bundesgenossen damit keinen Dienst erwiesen.

— Die halboffizielle „Prov.-Korr." sagt über die Landtagssession, nachdem sie die Verwerfung der Vertagung durch das Herrenhaus erwähnt:

„Es bleibt nun nichts Anderes übrig, als die Session des Landtags einfach zu schließen, vorbehaltlich der in Aussicht genommenen Wiedereinberufung desselben zu einer außerordentlichen Session. Der einstweilige Abbruch der preußischen Session ist geboten, weil die Regierung in Erfüllung einer im vorigen Jahre ertheilten Zusage sich für verpflichtet hält, die Reichstags-Session zeitig genug beginnen zu lassen, um die Berathungen des Reichstags und Zollparlaments nicht gar zu weit in den Sommer ausdehnen zu müssen. Indem jedoch die Regierung sich in der Nothwendigkeit sieht, die Arbeiten des preußischen Landtags zur Zeit abzubrechen, glaubt sie die gewonnenen Ergebnisse der bisherigen Berathungen nicht unbedingt preisgeben zu dürfen. Es handelt sich vor Allem um die wichtigen Vorlagen aus dem Bereiche der Justizverwaltung und um die Kreisordnung. Die Berathung über die ersteren ist so weit gediehen, daß nach erfolgter Annahme im Abgeordnetenhause das Herrenhaus bereits an seinem Theile in der Vorberathung begriffen ist. Der Abschluß der Verhandlungen wird voraussichtlich nur wenige Wochen erfordern. Wie sollte die Regierung nicht wünschen, daß die langjährigen Vorarbeiten und Verhandlungen noch in diesem Jahre einem günstigen Ergebnisse zugeführt werden? Was die Kreisordnung betrifft, so ist wiederholt ausgeführt worden, welchen Werth die Regierung auf die Durchberathung des Entwurfs legt, und wie entschieden sie bisher an der Hoffnung festhielt, daß die allseitige Berathung auch zu einer Verständigung über die wesentlichen Grundlagen der erstrebten Reform führen werde. Die Ablehnung der Vertagung hat es unmöglich gemacht, die Verhandlungen des Landtags im Mai einfach wieder anzuknüpfen; die vom Minister-Präsidenten Grafen v. Bismarck in Aussicht gestellte außerordentliche Berufung des Landtags wird demzufolge mit einem größeren Aufwand von Zeit und Arbeit verknüpft sein, als es nach einer Vertagung der Fall gewesen wäre. Die Regierung glaubt jedoch im Interesse des Landes und im Hinblick auf die weiteren Aufgaben der Gesetzgebung für jetzt der Hoffnung nicht entsagen zu dürfen, daß aus

den langwierigen Berathungen dieser Session noch einige Erfolge für die angebahnten Reformen gewonnen werden."]

Der Schluß des Landtages wird spätestens Anfangs nächster Woche durch den Präsidenten des Staatsministeriums, Grafen v. Bismarck, erfolgen. — Der Reichstag wird am 14. voraussichtlich durch Se. Maj. den König eröffnet werden.

— Auf Grund der Bestimmung im Art. 8 der Verf. des Nordd. Bundes sind von dem Könige von Preußen als Bundes-Feldherrn für die diesjährige Session des Bundesrathes zu Mitgliedern der nachstehenden Ausschüsse ernannt worden, und zwar:

des Ausschusses für das Landheer und die Festungen: der Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie v. Roon und in dessen Behinderung der Generallieut. v. Podbielski, der Oberst v. Brandenstein, der Staatsminister v. Bülow, der Wirkl. Geh. Rath und Staatsminister Frhr. v. Seebach und der Reg.-Rath Dr. Sintenis; — des Ausschusses für das Seewesen: der Vize-Admiral Jachmann, der Staatsminister v. Bülow und der Senator der freien Hansestadt Bremen, Gildemeister. Ferner sind zu Mitgliedern berufen worden: in den Ausschuß des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes für Zoll- und Steuerwesen: der Staats- und Finanzminister Camphausen und in dessen Behinderung der General-Steuerdirektor, Wirkl. Geh. Rath v. Pommer-Esche, der Geh. Ober-Finanz-Rath Hasselbach, der Geh. Reg.-Rath Schmalz der Minister-Resident, Geh.-Rath v. Liebe, und als Stellvertreter der außerordentliche Gesandte, Geh. Legationsrath Hofmann; — in den Ausschuß für Handel und Verkehr: der Präsident des Bundeskanzleramts, Staatsminister Delbrück, und in dessen Behinderung der Ministerial-Direktor, Wirkl. Geh. Legationsrath v. Philipsborn, der Ministerial-Direktor, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Moser, der Reg.-Präsident Graf zu Eulenburg, der Geh. Reg.-Rath Schmalz, der Bürgermeister Dr. Kirchenpauer, und als Stellvertreter der Senator Gildemeister; — in den Ausschuß für Eisenbahnen, Post und Telegraphen: der General-Post-Direktor v. Philipsborn, der Ministerial-Direktor Weishaupt, der außerordentliche Gesandte, Geh. Legationsrath Hofmann, der Staatsminister Dr. v. Watzdorf, der Staatsrath Buchholtz, der Staatsminister v. Gerstenberg-Zech, und als Stellvertreter der Minister-Resident Geh.-Rath v. Liebe; — in den Ausschuß für Justizwesen: der Staats- und Justizminister Dr. Leonhardt, in dessen Behinderung der Präsident des Bundes-Ober-Handelsgerichts Dr.. Pape, der Geh. Ober-Finanzrath Wollny, der Geh. Justizrath Klemm, der Staatsminister Dr. v. Watzdorf, der Staatsminister v. Bertrab, der Minister-Resident Dr. v. Krüger, und als Stellvertreter der Staatsminister Frhr. v. Seebach; — in den Ausschuß für Rechnungswesen: der Staats- und Finanzminister Camphausen, der Ministerial-Direktor, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath Günther, der Geh. Ober-Finanzrath Wollny, der Geh. Justizrath Klemm, der außerordentliche Gesandte, Geh. Legationsrath Hofmann, der außerordentliche Gesandte, Staatsminister v. Bülow, der Minister-Resident, Geh.-Rath v. Liebe, und als Stellvertreter der Bürgermeister Dr. Kirchenpauer; — in den Ausschuß für Geschäftsordnung: der Präsident des Bundeskanzleramts, Staatsminister Delbrück, der Staatsminister Frhr. v. Friesen und der Staatsminister v. Bertrab; — in den besonderen Ausschuß für die Gewerbeordnung: der Präsid. des Bundeskanzleramts, Staatsminister Delbrück, und in dessen Behinderung der Ministerial-Direktor, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Moser, der Geh. Reg.-Rath Schmalz, der außerordentliche Gesandte, Staatsminister v. Bülow, der Staatsminister v. Harbou und der Bürgermeister Dr, Kirchenpauer; — in den besonderen Ausschuß für den Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz: der Reg.-Präsident Graf zu Eulenburg, der Geheime Reg.-Rath Schmalz, der außerordentliche Gesandte, Geh. Legationsrath Hofmann, der außerordentliche Gesandte, Staatsminister v. Bülow, der Staatsminister Frhr. v. Krosigk, der Reg.-Rath Dr. Sintenis und der Senator Gildemeister.

— Der vervollständigte Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Norddeutschen Bund ist gegenwärtig erschienen. Derselbe enthält die bereits früher veröffentlichten drei ersten Bücher des Entwurfs, welche inzwischen mehrfache Veränderungen erfahren haben. Das erste Buch handelt in 25 Titeln von den „Allg. Bestimmungen", das zweite Buch in zwei Abschnitten und 15 Titeln „von dem ordentl. Verfahren in erster Instanz", und zwar „von dem Verfahren vor den Landgerichten" und „von dem Verfahren vor den Handelsgerichten und den Amtsgerichten", das dritte Buch in 5 Titeln „von dem außerordentlichen Verfahren." Außerdem wird gegenwärtig auch noch das vierte Buch der öffentlichen Beurtheilung übergeben, welches in 4 Titeln „Von den Rechtsmitteln der Berufung, der Beschwerde, der Nichtigkeitsbeschwerde und der Wiederaufnahmeklage" handelt. Die bezeichneten Bücher umfassen im Ganzen 49 Titel und 857 §§. Die vorliegenden Theile des Entwurfs bilden das Resultat der vom 3. Jan. 1868 bis zum 23. Dez. 1869 in 288 Sitzungen fortgeführten Berathungen der Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Norddeutschen Bund. Das Verfahren in Ehe- und Entmündungssachen und das Zwangsvollstreckungsverfahren sind von der Kommission noch nicht berathen worden.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath Wagener hat, wie die „Kreuzztg." hört, wiederum einen Rückfall in sein schon länger andauerndes rheumatisch-nervöses Leiden gehabt; jedoch befindet sich derselbe entschieden wieder in der Besserung.

Breslau, 9. Febr. In der gestrigen Sitzung der ersten Kriminal-Deputation wurde der Architekt Langer angeklagt, den vor 2 Jahren erfolgten Einsturz des nördlichen Thurmes der neuen Michaeliskirche verschuldet zu haben, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß zu einer Geldbuße von 100 Thlr., event. sechs Wochen Gefängniß verurtheilt, der gleichfalls angeklagte Maurermeister S. dagegen freigesprochen.

Köln, 6. Febr. Mit dem 19. d. M. erscheint dahier ein neues kirchlich-politisches Wochenblatt, der „Rheinische Merkur", herausgegeben von Fr. Hoffmann. Dasselbe verspricht zufolge des Prospekts die großen kirchlich-politischen Fragen der Gegenwart im Gegensatz zu der jesuitisch-romanischen Auffassung mit deutschem Freimuth, mit Sachkenntniß und Gründlichkeit zu erörtern. Sein Hauptaugenmerk wird es dem Konzil zuwenden.

Dresden, 9. Febr. (Tel.) Die Abgeordnetenkammer genehmigte heute den Gesetzentwurf betreffend den Wegfall der Bürgerrechtsgebühren und Einführung direkter Stadtverordnetenwahlen, sowie den Gesetzentwurf betreffend die Gehaltsverbesserung der Volksschullehrer. — Aus der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer ist noch ergänzend zu melden, daß der Antrag, die Regierung möge dem nächsten Landtage ein neues Schulgesetz vorlegen, mit Einstimmigkeit angenommen wurde. Die Abschnitte 1, 2, 3, 4 und 6 der Schulgesetz-Novelle, welche über die Organisation der Schule handeln, wurden abgelehnt. Abschnitt 5 (Entlassungsgründe) und Abschnitt 7 (Gehaltsverhältnisse der Lehrer) wurden mit einigen Abänderungen des Ausschußes angenommen.

München, 8. Febr. Stiftspropst Döllinger hat von Mitgliedern höherer Unterrichtsanstalten, Richtern, Aerzten und anderen hervorragenden Männern Braunsbergs eine Zustimmungs-Adresse erhalten.

Oesterreich.

Wien, 6. Febr. Ueber den Strike der Setzer wird der „Post" von hier geschrieben:

Ein Ereigniß, dessen Tragweite für die Residenz vorläufig noch gar nicht ermessen werden kann, bereitet sich gegenwärtig ganz im Stillen vor, nämlich ein Strike sämmtlicher Zeitungssetzer in Wien. Die Setzer haben vor Kurzem einen neuen Tarif, der auf Grundlage einer allgemeinen 20prozentigen Lohnerhöhung basirt, aufgestellt und noch solche Bedingungen hinzugefügt, deren Annahme eine totale Umgestaltung des Zeitungswesens herbeiführen müßte, gegen die sich die Journaleigenthümer selbstverständlich mit aller Macht stemmen. Gestern fand eine Versammlung der Zeitungseigenthümer statt, bei welcher sämmtliche politische Tagesblätter bis auf „Fremdenblatt", „Wiener Ztg.", „Vaterland". „Volksz.", „Volksfreund" und „Gemeindeztg." vertreten waren. Die Forderungen der Setzer wurden einmüthig von der Versammlung abgelehnt und über die Maßregeln berathen, welche, da in Folge dessen in allen Offizinen nach einem Beschlusse des Buchdruckervereins die Arbeit eingestellt werden soll, zu ergreifen sind. Auf Vorschlag des Dr. Friedländer wurde beschlossen, während der Dauer des Strikes ein Interimsblatt herauszugeben, welches in der Stärke eines halben Bogens täglich erscheinen und außer den politischen Nachrichten und Telegrammen noch Tagesneuigkeiten, Gerichtshalle, Börsenberichte rc. enthalten wird. Das Blatt würde in einer beliebigen Druckerei durch Lehrlinge und solche Personen, die an der Arbeitseinstellung etwa sich nicht betheiligen sollten, gesetzt, der Satz stereotypirt und sämmtlichen Journalen übermittelt werden, welche nur den Titel ihres Blattes beifügen, so daß sämmtliche Blätter bis auf den Kopf sich vollkommen gleichen. Die Redaktion dieses Interimsblattes wird von einem Komite geführt werden, welches aus Vertretern sämmtlicher Journale besteht. Sollten einzelne Zeitungsdruckereien die nöthigen Kräfte besitzen, so soll es ihnen gestattet sein, eine Inseratenbeilage zu drucken. Von den oben erwähnten nicht erschienenen Journalen wird zweifellos das „Fremdenblatt" dem Beschlusse beitreten; dasselbe dürften „Vaterland" und „Volkszeitung" thun, während „Volksfreund" und „Gemeindeztg." nicht weiter in Betracht kommen, da ersterer erst in den Nachmittagsstunden erscheint und letzteres Blatt in Wien keine Abonnenten besitzt. Hr. Hofrath Dr. Beck, der Leiter der Staatsdruckerei, welcher die „Wiener Z." vertritt, hat die Weisung bekommen, sich vorläufig passiv zu verhalten. Die Setzer ihrerseits werden Sonntag ihre letzte Entscheidung treffen, welche zweifellos darin bestehen wird, daß Montag in allen Druckereien gekündigt wird, denn die Arbeiter sind entschlossen, den Kampf mit allen Mitteln und unter allen Umständen auszufechten, zu welchem Behufe bereits ein starker Fonds zur Unterstützung der Strikenden besteht, welchem auch von auswärts Zuschüsse zufließen sollen.

Prag, 5. Febr. Heute wurde das deutsche Organ der czechischen Partei, die „Politik" konfiszirt. Es geschah dies, wie es heißt, wegen eines Artikels über die Verwaltung der Strafanstalt Karthaus in Gitschin, in welchem die angebeblichen Ursachen erwähnt waren, aus denen die zahlreichen Revolten der dortigen Sträflinge hervorgehen sollen. Es wird da von einem Juden erzählt, der die ihm übertragenen Lieferungen für die Strafanstalt noch im ersten Monat nach der Uebernahme gegen einen Gewinn von 8200 Fl. jährlich an zwei andere Juden cedirt und einer bevorstehenden gerichtlichen Untersuchung vorzubeugen gewußt habe. Die „Politik" drohte auch mit näherer Beleuchtung der fraglichen Angelegenheit.

Pesth, 6. Febr. Die Redaktion des „Ungarischen Lloyd" macht Folgendes bekannt:

„Am heutigen Tage haben in sämmtlichen hiesigen Druckereien die Schriftsetzer die Arbeit eingestellt. Die Mahnungen vor Unbesonnenheit sind vergeblich gewesen. Der Kampf der Arbeiter gegen die Arbeitgeber will seinen Lauf haben. Es wird voraussichtlich, wie in Lemberg, so auch hier, binnen kurzer Frist entschieden sein. Bis er ausgetragen ist, sind die Redaktionen genöthigt, ihre Leser auf Hungerkost zu setzen. Wir werden nach Kräften bemüht sein, die Leser in allen das öffentliche Interesse, das wirthschaftliche, wie das politische, berührenden Dingen auf dem Laufenden zu erhalten, um durch äußerste Prägnanz der Form möglichst reichen Inhalt in den uns so karg zugemessenen Raum zu pressen."

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Die Diskussion des gesetzgebenden Körpers über die Interpellation Betreffs Rocheforts war eine ziemlich stürmische. Cremieux und Emanuel Arago stellten den Satz auf, daß eine zweite Ermächtigung nothwendig sei, um Rochefort zu verhaften. Der Justizminister Emile Ollivier bestreitet dies. Gambetta ergreift nun das Wort, um eine motivirte Tagesordnung zu entwickeln, welche die Regierung auffordert, die Ausführung des Urtels bis zum Schlusse der Session zu vertagen. Die Rede Gambettas, die auf die Versammlung einen sichtlichen Eindruck gemacht, rief Emile Ollivier wieder auf die Tribune. Derselbe antwortete, daß er in dieser Angelegenheit keineswegs von den Gefühlen des Hasses, noch von der Raison d'Etat, sondern einzig nur von der Achtung vor dem Gesetze influenzirt sei. Picard sucht zu beweisen, daß die Regierung das Urtheil nicht sofort auszuführen brauche, und Gambetta antwortete dann Ollivier. Er giebt zu, daß Ollivier keineswegs die Raison d'Etat, die düstere und blutige Raison d'Etat, wohl aber politische Beweggründe angerufen habe. Die Kammer sei souverän, um zu verhindern, daß man das Urtheil ausführe. Es wird dann zur Abstimmung geschritten und die einfache Tagesordnung mit 189 gegen 45 St. angenommen. Der Regierung steht es also frei, Rochefort sofort zu verhaften. Nach dem Votum herrschte eine große Aufregung im gesetzgebenden Körper. Rochefort erwartete, daß man ihn verhaften würde, wenn er die Kammer verließ. Dies geschah aber nicht. Er verließ das Palais am Arme der Herren Ordinaire und Gambetta und stieg in einen Fiacre, ohne weiter belästigt zu werden. Ungefähr 100 Menschen, die vor der Kammer versammelt waren, riefen: „Vive Rochefort!" Zu ernstlichen Demonstrationen kam es jedoch nicht. Es erregte einiges Erstaunen, daß Rochefort nicht festgenommen wurde, da man alle Anstalten dazu getroffen hatte. Die drei Wagen, welche ihn und sein Gefolge nach St. Pelagie bringen sollten, befanden sich in der Nähe der Kammer. (Er ist unterdeß, wie der Telegraph mittheilte, bereits in Haft genommen worden). In letzter Zeit haben mehrfach Besprechungen des Grafen Daru mit Lord Lyons und Fürst Metternich stattgefunden, welche die Beschwerden der Alliance israélite über die neuen Judenverfolgungen in Rumänien zum Gegenstande hatten. Es handelte sich um die Frage, ob eine gemeinsame Note in dieser Sache nach Bucharest zu entsenden sei. Wie man weiß, war es Hr. Cogalnitscheano, der als Minister des Innern in der Kammer den famosen Ausspruch that, welcher zunächst zu jenen diplomatischen Pourparlers Veranlassung gegeben: „die Kammer möge die Gesetze gegen die Juden aus eigener Initiative einbringen; die Regierung könne es nicht, weil dies die Mächte sofort zur Intervention veranlassen würde!" Jetzt ist Hr. Cogalnitscheano gefallen und mit ihm, wie es scheint, das Haupt jener inhumanen judenfeindlichen Partei, so daß, wie man versichert, die Mächte davon Abstand genommen haben, durch einen gemeinsamen diplomatischen Schritt ihren Standpunkt noch einmal in Bucharest zu betonen. Man ist aber der Ansicht, daß der Sturz des betreffenden Ministers an und für sich schon als hinreichende Genugthuung aufgefaßt werden dürfe.

In **Bordeaux** wurde am 6. Febr. wieder ein großes zahlreich besuchtes Freihändler-Meeting gehalten; Rozy von Toulouse, Pasy und Leon Say traten als Redner auf. Die Versammlung hatte einen ruhigen Verlauf. Bordeaux, wo die Weinausfuhr eine große Rolle spielt, ist schon deshalb entschieden für die Erhaltung des Handelsvertrages mit England.

Paris, 9. Febr. (Tel.) Nach den Mittheilungen des „Figaro" und des „Gaulois" ist eine ziemlich beträchtliche Anzahl von Aufrührern schwer verwundet worden, jedoch ausschließlich durch Gegenhiebe oder Bleistöcke. Zusammenstöße zwischen der bewaffneten Macht und den Ruhestörern kamen an verschiedenen Punkten vor; Hauptsitz der Unordnungen war das Quartier du Temple.

Marseille, 9. Febr. (Tel.) Heute Nacht fanden hierselbst Zusammenrottungen statt. Einige hundert Individuen sangen die Marseillaise ab und verhöhnten die Gendarmerie. Nachdem eine Aufforderung, auseinanderzugehen, ohne Erfolg geblieben war, wurden etwa 30 Verhaftungen vorgenommen.

Spanien.

Madrid. Die republikanische „Diskussion" veröffentlicht schon mehrere Verzeichnisse, ungefähr 150 Namen von enthusiastischen Republikanern, die sämmtlich für die Behauptung ihres verehrten Parteigenossen Figueras, daß Rafael Guillen vom Obersten Luque „ermordet" worden sei, eintreten zu wollen erklären. Oberst Luque hat bis jetzt noch nicht die Erlaubniß des Kriegsministers Marschall Prim erhalten, nach Madrid kommen zu dürfen.

Italien.

Florenz, 8 Febr. (Tel.) Die Abstriche an den verschiedenen Titeln des Ausgabe-Etats sind jetzt, mit Ausnahme der im Budget des Finanzministeriums vorzunehmenden, festgestellt. Hiernach werden vermindert das Budget der Justiz um 615,000, daß der auswärtigen Angelegenheiten um 401,000, des öffentlichen Unterrichts um 442,000, der öffentlichen Arbeiten um 2,640,000, des Krieges um 2,064,000, der Marine um 5,600,000, des Ackerbaues um 321,000 und endlich das Budget des Innern um 2,600,000 Fr. Die im Budget des Kriegsministeriums vorzunehmende Reduktion wird noch bedeutender werden in Folge eines in dieser Beziehung einzubringenden Gesetzentwurfes.

Aus **Rom** wird der „Nat. Z." unterm 4. Febr. geschrieben:

Ganz neuerdings hat sich wieder ein Schwanken in den Plänen der Jesuiten gezeigt. Ein Theil der maßgebenden Persönlichkeiten hält es für gerathen, noch in der elften Stunde den Rückzug anzutreten und von der Proklamirung der Unfehlbarkeit des Papstes abzustehen. Die Opposition erscheint ihnen zu zahlreich und sie fürchten von einem einseitigen Vorgehen nachtheilige Folgen. Andere aber glauben, daß man sich über diese Bedenklichkeiten hinwegsetzen müsse und empfehlen gänzliche Nichtbeachtung der Minorität. An der Spitze dieser letzteren Partei stehen die Patres Piccirillo, Schrader und Schonemann. Der neue Vermittelungsvorschlag, welcher von den italienischen Bischöfen ausgeht, ist natürlich ungeeignet, die Zustimmung der „unzufriedenen Fraktion" zu finden; man wundert sich nur über seine Motivirung, welche ausdrücklich hervorhebt, daß ein Dogma jederzeit nur mit Einstimmigkeit oder mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität verkündet worden sei. Der Papst selbst vermeidet es sorgfältig, seine Ansicht über die Unfehlbarkeit auszusprechen. Den letzten Artikel Döllingers ließ er sich ins Italienische übersetzen und vorlesen, aber ohne irgend eine Bemerkung darüber zu machen. — Man erzählt sich viel von einer Unterredung zwischen dem Kardinal Antonelli und dem Bischof Ketteler von Mainz; der Erstere soll dem Letzteren lebhafte Vorstellungen über sein Verhalten auf dem Konzil gemocht und hervorgehoben haben, wie man gerade von ihm etwas Anderes erwartet habe. Der Bischof habe darauf geschwiegen, auf wiederholtes Drängen jedoch, sich über seine Haltung auszusprechen, erwiedert, er wisse gar nicht mehr, ob er sich in einer christlichen Kirche befinde, da ein Diakon derartige Dinge einem Bischof zu sagen wage. Antonelli ist bekanntlich blos Kardinaldiakon und hat nur die niederen Weihen empfangen. Die Wahrheit der Erzählung vermag ich freilich nicht zu verbürgen. Das Konzil ist um zwei neue Mitglieder verstärkt worden, indem Anfang dieser Woche die Bischöfe von Diabeker und Mardin durch den chaldäischen Patriarchen konsekrirt wurden. Der Kardinal Fürst Schwarzenberg soll einem vielfach verbreiteten Gerücht zufolge sein heimisches Erzbisthum (Prag) aufgeben und hier die vom Kardinal Reisach innegehabte Stellung einnehmen. Man wird jedoch wohl thun, die Bestätigung dieser Nachricht abzuwarten. — Die Leiche des Großherzogs von Toskana ist nur provisorisch in Santi Apostoli beigesetzt worden und soll später in die Familiengruft nach Wien übergeführt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 8. Febr. Die Thronrede, mit welcher heute die diesjährige Session des Parlaments durch eine kgl. Kommission eröffnet worden ist, lautet wörtlich:

Meine Lords und meine Herren! Wir haben von J. M. Befehl, Sie wiederum zur Uebernahme Ihrer schweren Pflichten einzuladen und das Bedauern Ihrer Majestät auszusprechen, daß kürzliche Unpäßlichkeit sie verhindert hat, persönlich vor Sie hinzutreten, wie es bei einem Zeitpunkte von besonderer öffentlicher Bedeutung ihre Absicht gewesen war. Die freundschaftlichen Gesinnungen, welche von allen Seiten unserem Lande kundgegeben und von J. M. erwiedert werden, die wachsende Neigung, in Fällen internationaler Streitigkeiten sich an die guten Dienste befreundeter Mächte zu wenden, und der versöhnliche Geist, in welchem mehrerer solcher Fälle jüngster Zeit behandelt und erledigt worden sind, stärken J. M. Vertrauen auf die fortdauernde Erhaltung der allgemeinen Ruhe. Es werden Ihnen Schriftstücke vorgelegt werden, die sich auf neuerliche Vorgänge in Neuseeland beziehen. Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Die Voranschläge für den Staatsdienst des herannahenden Finanzjahres sind in ihrer Vorbereitung schon weit vorangerückt. An erster Stelle mit Rücksicht auf die wirksame Fortführung des Staatshaushalts entworfen, werden sie den Unterthanen J. M. eine verringerte Bürde auferlegen. Die Lage der Staatseinnahmen hat den während der vorigen Session gefaßten Erwartungen entsprochen. J. M. baut darauf, daß Sie geneigt sein werden, die im verflossenen Jahre von Ihnen angeordnete Untersuchung über das Verfahren bei Parlaments- und Gemeindewahlen zur Vollendung zu führen und solcher Maßen den Stoff zu nützlicher und baldiger Gesetzgebung vorzubereiten. Meine Lords und meine Herren! Es wird Ihnen der Vorschlag gemacht werden, die Gesetze Betreffs des Grundbesitzes und der Grunderwerbung in Irland in solcher Weise abzuändern, daß sie den eigenthümlichen Zuständen jenes Landes entsprechen und wie J. M. glaubt, bessere Beziehungen zwischen den einzelnen Klassen herstellen werden, welche an dem irischen Ackerbau betheiligt sind und in ihrer Gesammtheit die große Masse des Volkes ausmachen. Diese Bestimmungen werden, durch Ihre Unparteilichkeit und Weisheit zur Reife entwickelt, wie J. M. hofft, dazu führen, daß unter dem Theile der Bevölkerung, bei welchem solche Gefühle noch mangeln, jenes stetige Vertrauen auf das Gesetz und jenes Bestreben, zu dessen erfolgreicher Ausführung beizutragen, lebendig werden, wodurch sich ihre Unterthanen im Allgemeinen auszeichnen und werden daher zur festen Begründung des Gebäudes unseres Reiches behilflich sein. Wir haben ferner von J. M. die Weisung, auszusprechen, daß noch viele andere Gegenstände von öffentlicher Bedeutung Ihrer Fürsorge zu bedürfen scheinen, und darunter Sie besonders zu benachrichtigen, daß ein Gesetzentwurf vorbereitet worden ist, welcher den Zweck hat, die nationalen Unterrichtsmittel auf umfassender Grundlage zu erweitern. In Erfüllung einer der Regierung der Vereinigten Staaten gegebenen Zusage wird Ihnen ein Entwurf vorgelegt werden, der das Verhältniß solcher Unterthanen und Bürger fremder Länder, welche naturalisirt zu werden verlangen, näher bestimmen und ihnen zu der Erreichung ihres Zweckes behilflich sein soll. Sie werden ferner ersucht werden, Vorlagen zu erwägen, welche in Uebereinstimmung mit den Kommissionsvorschlägen über die Gerichtshöfe zur Herstellung einer besseren Verfassung und eines besseren Verfahrens bei den höheren Tribunalen der Gerichtsbarkeit in der ersten und in der Appel-Instanz ausgearbeitet worden sind. Die Frage der religiösen Eide bei den Universitäten und Kollegien in Oxford und Cambridge ist lange Jahre hindurch in Verhandlung gewesen. J. M. empfiehlt eine solche gesetzgeberische Erledigung dieser Frage, die zur Erweiterung des Nutzens jener großen Anstalten beitragen und die Achtung, deren dieselben mit Recht genießen, erhöhen möge. Es sind Gesetzentwürfe vorbereitet, um die Erhebung der örtlich zu verschiedenen Zwecken erhobenen großen Steuerbeträge nach einem einfachen und übereinstimmenden Verfahren auszuführen. J. M. hat Ihnen gleichfalls anzuempfehlen, daß Sie die Amendirung der Gesetze zur Regelung der Konzessions-Ertheilungen für den Verkauf gegohrener und spirituöser Getränke unternehmen mögen. Es werden Ihrer

Erwägung ferner Maßregeln zur Erleichterung der Uebertragung von Grundbesitz, zur Regelung der Erbfolge in liegenden Gründen so wie der Intestat-Erbfolge, zur Amendirung der Gesetze in Bezug auf die Rechtsbeschränkungen der Mitglieder von Gewerkvereinigungen und zur Konsolidirung und Verbesserung der Gesetze Betreffs der Handelsschifffahrt vorgelegt werden. Indem J. M. Ihnen diese wichtigen Angelegenheiten der Gesetzgebung empfiehlt, beauftragt sie uns, hinzuzufügen, daß die in jüngster Zeit beobachtete Vermehrung agrarischer Verbrechen in mehreren Theilen Irlands nebst ihrem Gefolge damit zusammenhängender Uebel J M. mit tiefem Leidwesen erfüllt hat. Die vollziehende Regierung hat die ihr zu Gebote stehenden Mittel bestens angewandt, um solche Verbrechen zu verhüten, und es läßt sich schon theilweise eine Besserung wahrnehmen. Obwohl aber die Zahl der Gesetzesübertretungen dieser Klasse keineswegs so groß gewesen ist, wie in einigen früheren Zeiträumen, so war doch die Abneigung, zur Unterstützung der Rechtspflege Zeugniß abzulegen, gleich bemerkenswerth und nachtheilig für die Beseitigung solcher Uebel. J. M. setzt ihr vornehmstes Vertrauen auf den dauernden Einfluß weiser und nothwendiger Aenderungen im Gesetze. Dennoch wird sie nicht zögern, Ihnen die Annahme besonderer Bestimmungen anzuempfehlen, falls eine solche Politik im Laufe der Session im überwiegenden Interesse des Friedens und der Ordnung nothwendig erscheinen sollte. In Bezug auf diese und alle anderen Angelegenheiten erfleht J. M. für Ihre Arbeiten andächtig den beständigen Segen Gottes des Allmächtigen.

London, 9. Febr. (Tel.) Beide Häuser des Parlaments genehmigten die zur Beantwortung der Thronrede vorgeschlagenen Adressen, nachdem Lord Cairns im Oberhause und Disraeli im Unterhause die von der Thronrede angekündigten Maßregeln namentlich betreffs der Politik der Regierung gegenüber Irland kritisch beleuchtet hatten. — Bright hat krankheitshalber London verlassen. Auch Lord Cairns ist leidend und wird, wie es heißt, an der Session nicht theilnehmen, sondern zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sich nach dem südlichen Frankreich begeben.

Rußland und Polen.

v. **Von der polnischen Grenze,** 8. Febr. Die jetzt beinahe beendigte Rekrutirung in Rußland wurde in diesem Jahre mit großer Energie betrieben. Trotzdem haben sich viele junge Leute der Militärpflicht dadurch zu entziehen gewußt, daß sie auf diesseitiges Gebiet flüchteten und, da sie nach Aufhebung der Kartellkonvention von hier nicht mehr ausgeliefert werden, sich bei Gutsbesitzern und Landwirthen als Knechte vermietheten. Dieselben sind den Arbeitgebern als Arbeiter sehr willkommen, zumal sie den Einheimischen Konkurrenz machen und die von Letzteren sehr geschraubten Arbeitslöhne etwas herabdrücken. Sie finden überall gute Aufnahme. Dagegen geht es den Gemeinden, deren Mitglieder die Flüchtlinge waren, schlechter. Dieselben müssen für jeden Deserteur eine Strafe von 500 Rubeln erlegen, welche nöthigenfalls exekutivisch eingezogen wird. Die Besetzung der Grenze ist, wahrscheinlich auch in Folge der Aushebung, zur Verhinderung der zahlreichen Desertionen, bedeutend verstärkt. Dennoch sind Letztere nicht unterblieben, sondern sogar bei den zum Grenzdienst verwendeten Truppen vorgekommen. — Der Schmuggelhandel ruht jetzt beinahe vollständig, da einestheils die Pascher bei der herrschenden grimmigen Kälte eine saure Arbeit haben, anderntheils die Grenzaufseher durch die im Schnee zurückbleibenden Fußspuren leicht auf die richtige Färthe geleitet werden. Nur einzelne tollkühne Individuen lassen sich durch alle sich ihnen entgegenstellenden Hindernisse auch jetzt nicht abhalten, ihrem gewohnten gefährlichen Gewerbe nachzugehen.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 9. Febr. (Tel.) Gestern machte Prinz Demeter Ghika der Deputirtenkammer die Mittheilung, daß das ganze Ministerium seine Demission gegeben habe. — Fürst Karl hat die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer mit der Neubildung des Kabinets beauftragt. Dem Vernehmen nach ist der Rücktritt des Ministeriums deshalb erfolgt, weil sein längeres Verbleiben die Annahme der Finanzgesetze, durch welche das Gleichgewicht im Budget wiederhergestellt werden soll, gefährdet haben würde.

Asien.

Die mit dem Lloyddampfer „Saturno" am 4. in Triest eingetroffene Ueberlandpost überbringt Nachrichten aus Bombay bis zum 15. Jan., und aus Hongkong vom 28. Dezbr. In der Nähe von Shanghae und Hongkong sind wieder mehrere Fälle von Seeräuberei vorgekommen. Die Mission des Hrn. Burlingame in Europa wurde um zwei Jahre verlängert. — In Jedo herrscht große industrielle Thätigkeit.

Vom Landtage.

65. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Berlin, 9. Februar. Eröffnung um 11 Uhr. Am Ministertische mehrere Kommissare. — Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Schlußberathung über den in der Vorberathung abgelehnten Antrag v. Diest's, betr. die Außerdienststellung der Ministerial-Räthe.

Abg. v. Kardorf (für den Antrag): Der Einwurf Hoverbeck's, dem Antrage müsse ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz vorangehen, habe eine gewisse Berechtigung. Aber gerade die umgekehrte Reihenfolge müsse eingehalten werden, damit die Minister die Verantwortlichkeit auch für ihre Räthe auf sich nehmen können, damit ferner die Ressortminister zu dem Minister-Präsidenten in das Abhängigkeitsverhältniß treten, durch welches allein der Premierminister als besonderer Träger der Verantwortlichkeit hingestellt werde. Gefahr habe der Antrag gar nicht, denn selbst bei einem Ministerwechsel werde immer nur ein äußerst sparsamer Gebrauch von ihm gemacht werden, da die meisten Räthe technische seien. — Abg. Graf Schwerin: Das Ministerium sei ein Kollegium, der Premier nur der erste unter seinen Kollegen, von einem Abhängigkeitsverhältniß der Ressortminister dürfe daher nicht die Rede sein.

Abg. v. Diest: Sie werden meinen, ich hätte nach dem Ausgange der Vorberathung über meinen Antrag auf die Schlußberathung verzichten können. Ich lasse mich jedoch nicht so leicht irre machen. Hier handelt es sich nicht um ein Hypothekenamendement, sondern darum, einen dicken Baum abzuha en; gelingt es nicht das erste Mal, so muß man den Hieb wiederholen. Während der neulichen Debatte über meinen Antrag sah ich Herren von Bank zu Bank laufen und zu ihren Kollegen sagen: „Für den Antrag wird doch keiner stimmen! Da fällt einmal einer herein!" Der Minister (Eulenburg) schien auch keine Lust zu haben, mit hineinzufallen (sehr richtig! links), aber indem er das Haus verließ, ließ er einen Kollegen, der mitstimmte, hineinfallen. Ich habe viele selbstständige Freunde (Heiterkeit); fragt man sie, wie sie in der und der Sache stimmen werden, so antworten sie: „Wir möchten wohl dafür stimmen, aber wir haben mit einem der Herren zu thun und da scheuen wir uns." — (Präsident: Es ist nicht parlamentarisch, Abgeordneten derartige Motive unterzulegen. Im Interesse der Würde des Hauses muß ich mir dergleichen Bemerkungen verbitten) Ich habe nur von Freunden gesprochen und keinen Namen genannt. (Präsident: Es ist von „stimmen" gesprochen; stimmen kann man nur, wenn man hier im Hause sitzt.) Die Gründe, die Graf Schwerin neulich vorbrachte, sprechen gegen ihn selbst; er hat trotz seiner kurzen Verwaltung doch schon eine Neigung zur Bureaukratie bekommen. An die Gründe des Herrn Windthorst trete ich immer nur mit gewissen Bedenken heran. Eine Diktatur der Minister, wie er meinte, werden wir durch meinen Antrag nicht etabliren, denn in Preußen regiert der König. Hinterher machte er seinen Grund selbst zu nichte, indem er sagte, die Minister verschwänden in Preußen durch den Bund mehr und mehr. Ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz wünsche ich auch. Aber wenn Ihnen Jemand einen Thaler schuldet und kann Ihnen heute nur fünfzehn Silbergroschen zahlen, werden Sie dann sagen: Ich will gar nichts haben, wenn ich nicht Alles bekomme? (Heiterkeit.) Dann soll es eine Folge meines Antrages sein, daß die feudalen Streber ihre Posten behalten würden. „Feudal" ist nur ein Redeschmuck, was aber die „Streber" betrifft, so ist mir ein ehrlicher Demokrat lieber, als ein Streber. (Beifall links.) Für die Bureaukratie habe ich auch Anerkennung im Herzen; sie hat Preußen mit groß gemacht; streckt sie aber ihre Zweige zu weit ab, so muß man ihr entgegentreten. Und das ist der eigentliche Zweck meines Antrages, der zugleich bemerken wird, daß Sachen nicht mehr so lange, wie bisher, in den Ministerien liegen bleiben.

Abg. Windthorst (Meppen): Die Rede des Vorredners kann ich nur als die Lamentation eines der Hineingefallenen bezeichnen. (Heiterkeit.) Die Zähigkeit, deren er sich rühmt, kann ich nur loben. Ich gebe zu, daß wir in die Lage kommen können, bezüglich der Arbeiter in ben Ministerien eine leichtere Beseitigung herbeizuführen, dazu gehört aber, daß wir die oberste Landesverwaltung überhaupt klarer hinstellen und ein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz haben. Bringe uns der geehrte Herr erst etwas Näheres über die Faßbarkeit der Minister, dann wollen wir sehen, ob wir auf seine jetzige Abschlagszahlung eingehen können. Der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen und der Kriegsminister sind mindestens immer nur halb hier. In den Sachen können wir sie kaum noch fassen. Ich bin entschieden dagegen, den einen Minister so weit über die andern zu erheben, wie Herr v. Kardorf will. Es ist nicht deutsch, Paschawirthschaft und Kalifen zu haben (Heiterkeit); deutsch und den preußischen Traditionen entsprechend ist, ein kollegialisch gebildetes Regiment. Der Ministerpräsident soll nur der erste unter seinen vollberechtigten Kollegen sein. Wenn nun heute in der obersten Landesverwaltung rücksichtlich der Personen keine Klarheit herrscht, dürfen wir dann die erste feste Barriere zertrümmern, indem wir die Ministerialräthe zu Schreibern machen? Lassen wir zunächst das Verhältniß zwischen Bund und Preußen sich klären und die Gesetze festgestellt sein, nach denen in oberster Instanz nach dem Rechte und nicht mehr nach der Willkür entschieden wird und treten wir dann an diese Frage heran. Graf Schwerin ist in seiner Verwaltung nicht durch die Bureaukratie, sondern durch die Herren gehindert worden, deren Wortführer heute das beantragt, was ich bekämpfe. Wenn Sachen im Ministerium liegen bleiben, so ist das immer die Schuld des Ministers (Hört!) und es ist thöricht, das auf die Räthe schieben zu wollen. Wir müssen Minister haben, die fähig sind, mit Männern zu arbeiten. Glauben Sie auch nicht, daß unser Staatswesen dadurch gewinnen wird, daß wir überall und immer strafen. Ich habe, so lange ich in Preußen bin, überhaupt noch gar nichts davon gemerkt, daß unsere Ministerialräthe zu steife Rücken haben; ich finde sie vielmehr zu nachgiebig. Wir leben in einem Uebergangsstadium. Da soll man, am wenigsten aus der Initiative des Parlaments, nicht mit Maßregeln vorgehen, wie sie der Antrag empfiehlt. Will die Regierung sie einführen, so mag sie selber sie beantragen, aber keine Rekognoszirungen durch Mitglieder dieses Hauses machen, um hinterher als Gros nachzurücken. Wir haben neulich die Rekognoszirungspatrouille zurückgeschlagen, schlagen wir heute das Gros zurück. Die Ministerialräthe sind ein guter und fester Halt den wir nicht aus ber Hand geben dürfen.

Abg. v. Hoverbeck spricht gegen Diest und erklärt dessen Beispiel so: Wir fordern von den Ministern einen Thaler: Das Verantwortlichkeitsgesetz. Die Regierung giebt ihn nicht, sondern fordert vielmehr von uns durch Umwege noch 15 Sgr.

Abg. Bethusy-Huc. Daß er und seine Freunde nicht als Rekognoszirungs-Patrouille angesehen werden dürften, zeige ihre bisherige parlamentarische Thätigkeit und Unabhängigkeit; v. Kardorff habe mit seiner Bemerkung wegen des Verhältnisses der Minister zu einander nicht sagen wollen, daß das kollegialische Verhältniß unter den Ministern beseitigt werden, sondern uur, daß der Ministerpräsident einen erhöhten Einfluß auf die Auswahl seiner Kollegen haben müsse. Diesem Desiderium könne er sich nur anschließen. Hr. Windthorst vermisse die „steifen Rücken" bei den Ministerialräthen, er nicht, und er sei stolz darauf, daß sie existirten. Um diese Rücken zu beugen, müsse der Minister jetzt einen Weg einschlagen, der der Ehre des Mannes weniger entspreche, als die Außerdienststellung, die, wenn er das Gesetz zu machen hätte, mit vollem Gehalt erfolgen würde, denn sie solle ja keine Strafe, sondern nur eine Rücksichtnahme auf die Würde und zugleich eine Anerkennung der Verdienste des Betreffenden sein.

Abg. Lasker giebt zu, daß in dem Antrage ein guter Keim sei, aber ein on sich richtiges Prinzip ist hier durch die Ausführung zu Schanden gemacht. Das gegenwärtige Verhältniß zwischen Ministerium, Parlament und geheimen Räthen gefällt auch mir nicht. Jeder Geheimrath, der eine Sache im Ministerium bearbeitet hat, wird auch hierher geschickt, sie hier zu vertreten, obgleich er in vielen Fällen nicht die geringste Neigung und selbst Befähigung dazu hat. Man könnte mit Fingern auf Kommissarien deuten, welche die Sache, die sie hier im Hause vertreten, nicht gerade fördern, und dach Ordre erhalten, die wichtigsten politischen und staatsrechtlichen Sachen hier zu vertheidigen und uns womöglich über parlamentarische Interna, über Legitimationsprüfungen den Text zu lesen. Dadurch wird bei uns die Meinung hervorgerufen, als hätten diese Herren die parlamentarische Karriere aus Neigung ergriffen, und doch fühlen sich die meisten ganz unglücklich, wenn sie Befehl erhalten, hier zu erscheinen und Stunden lang sich hier aufzuhalten, mit der Parlamentssession beginnt für sie die schlimme Zeit, denn fortan sind sie gezwungen, sich mit Dingen zu beschäftigen, denen sie nicht kongenial oder nicht gewachsen sind, oder über die sie sich erhaben fühlen Von der Regierung ist der vorliegende Antrag unterstützt worden, aber der Minister hat neulich schon nach wenigen Worten die Flucht ergriffen und heute sehen wir nicht einmal Hrn. v. Selchow an seiner Stelle, sondern nur sein Portefeuille. (Heiterkeit.) Also sämmtliche Räthe des Ministeriums sollen von jetzt an auf den Wink des Ministers aufhören, Räthe zu sein. M. H., das isi an sich unmöglich und Hr. v. Diest hätte besser daran gethan, einen Wink meines Freundes Lent zu benutzen und die Räthe politischer und technischer Stellung zu trennen. Einzelne Räthe haben ja nach Verfassung und Gesetz eine richterliche Stellung, sie haben Recht zu sprechen in einem Umfange, wie kaum das Obertribunal. Die wichtigsten Entscheidungen über Vermögen und Wohlfahrt der Staatsburger liegen in ihrer Hand. Ist das ein guter Zustand, wenn diese Räthe später so leicht wie möglich entfernt werden können? Daneben wird sich allerdings eine andere Kategorie von Räthen bilden, denen an der Politik weit mehr liegen wird, als an ihrer Stellung, und diese mögen immerhin dazu bestimmt sein, dem Minister wirklich freundschaftlich zur Seite zu stehen. Solche politischen Räthe werden es sich gern gefallen lassen, daß sie beim Rücktritt des Chefs auch selber von der Bühne verschwinden. Aber die anderen, die sich mühsam vorbereitet haben zu ihrer Stellung, die an ihrer Sphäre Bedeutendes leisten und vermöge ihrer Befähigung von Stufe zu Stufe hinaufgerückt sind, wie kommen denn die dazu, wenn sich die politische Gesinnung ihres Chefs geändert hat, nun plötzlich ihr ganzes Leben zerstört zu sehen? Das ist überall unerhört, ausgenommen in den Ländern, wo die Stellenjägerei ausgeartet ist bis zur Gefährdung des Staates selbst, wie in Spanien und Amerika. Uebelstände, wie die Vernachlässigung einer wichtigen Arbeit lassen sich einfach durch das Disciplinargesetz beseitigen. Ich protestire übrigens gegen die von dem Grafen Schwerin und Windthorst versuchte Ausführung, als ob der Gedanke, daß ein Premierminister eine leitende Stellung einnehmen müsse, nicht vereinbar sei mit dem preußischen Staatsrechte. Man braucht da durchaus nicht von Pascha- und Kalifen-Wirthschaft sprechen. Auch das englische Ministerium bildet ein Kollegium, das nach Stimmenmehrheit entscheidet, aber das schließt nicht aus, daß eine Einheit in diesem Ministerium herrsche und eine leitende Kraft es führt. Wie sollen z. B. ein Graf Bismarck und ein Graf Lippe, die mit entgegengesetzten Kräften gegen einander wirken, eine einheitliche Thätigkeit entfalten? So ist ein politisches Ministerium gar nicht zu führen. Das Staatsministerium ist allerdings auch ein Verwaltungskollegium und da darf unzweifelhaft nicht der Wille eines Ministers maßgebend sein. Aber die Leitung, der Grundton muß durchaus in jedem konstitutionellen Ministerium ein einheitlicher sein und läßt sich nur herstellen durch den überwiegenden, ja leitenden Einfluß eines politischen Mannes. Mit der Absetzbarkeit der Räthe schaffen Sie auch keine Verantwortlichkeit des Ministeriums, das ist höchstens die Lehre eines Scheinkonstitutionalismus. Bei einem so willkürlichen Verwaltungsverfahren, wie es leider in Preußen herrscht, ist eine möglichst starke Selbstständigkeit der Beamten sogar höchst wünschenswerth; hätten wir nur recht viele Beamte, die dem Minister sagen: das ist nicht gestattet, das verstößt wider Gesetz und Herkommen. Weil Herr v. Diest eine Scheidung nicht vorgenommen hat, wie ich sie charakterisirt habe, hat er auf dieser Seite keine Unterstützung für seinen Antrag gefunden. Die Annahme eines so wenig organisch ausgebildeten Antrages würde zu den vielen Schäden, an denen die preußische Bureaukratie leidet, noch einen größeren Schaden hinzufügen. (Bravo!)

Abg. Strosser: Hr. v. Diest ist hier als Wortführer der konsevativen Partei bezeichnet; das ist ein Irrthum. Er hat schon bei einer Reihe früherer Anträge bewiesen, daß er das nicht ist, am wenigsten aber in dieser Frage. Daß man hier im Hause umhergelaufen sei, um zum Widerstande gegen den Antrag aufzufordern, habe ich nicht bemerkt; wohl aber, wie Herr v. Diest herumlief, um Stimmen für sich zu werben. Die konservative Partei wünscht die Ehrenhaftigkeit und Unantastbarkeit der preußischen Beamten unbedingt aufrecht zu erhalten; kann einer es mit seinem Gewissen nicht vereinen, unter einem Minister fortzudienen, so wird er selber seinen Abschied nehmen; dazu braucht man ihn nicht für absetzbar zu erkären. Wir wollen nicht solche Wirthschaft einführen, wie in Frankreich, wo die Präfekten jetzt dutzendweise entfernt werden, blos weil sie der Person des Herrschers unbedingt anhänglich gewesen sind.

Abg. Dr. Virchow: Ich nehme in dieser späten Stunde noch das Wort (Heiterkeit; es ist $12^1/_2$ Uhr), um zu konstatiren, daß dieser Antrag mit der modernen Entwickelung unseres Staatswesens durchaus in Widerspruch steht. Wer zu ihm Position nehmen will, sollte sich doch ein klares Bild des Staates machen, den er erstrebt. Der altpreußische Staat, dem man eine gewisse Summe von ausgezeichneten Eigenschaften nicht bestreiten kann, hat den Ruhm seines Beamtenthums zum großen Theil dem Umstande zu verdanken, daß dasselbe nöthigenfalls dem Könige selber Widerstand leisten und so eine gewisse Schranke für die Handhabung der Gesetze bilden konnte. Dieser alte Beamtenstand hat seine Sporen verdient im Kampfe für das Gesetz. Nachdem an seine Stelle, als die Korporation, die den nöthigen Widerstand leisten soll, vorzugsweise der Landtag getreten ist, wollen Sie die Beamten weniger widerstandsfähig machen. Dieser Gedanke wird seine volle Berechtigung erst dann haben, wenn das preußische Königthum anerkennt, daß jetzt neue Schranken gegen die Willkür vorhanden sind in diesen neuen Institutionen. Auf allen Seiten ist uns in dieser Session der Gedanke des Selfgouvernements näher getreten. Wenn wir dahin kommen, ein verhältnißmäßig großes Stück des öffentlichen Lebens der unmittelbaren Einwirkung der Minister entrückt zu sehen, dann werden wir diesen Ministern auch eine freiere Wahl ihrer Organe zugestehen können. Wenn der Minister nicht mehr in der Lage sein wird, Bürgermeister zu bestätigen, Amtshauptleute zu ernennen, mit allen möglichen Instruktionen die Gesetze so auszulegen, daß sie das Gegentheil von dem bedeuten, was sie in der That enthalten, wenn er es gelernt haben wird, sich auf ein enges Gebiet einzuschränken und sich nicht in Alles Mögliche zu mischen, was ihn nichts angeht, dann werde auch ich bereit sein, ihm diese Freiheit hier zu gewähren. So lange es möglich ist, daß in Preußen sich Minister am Ruder erhalten gegen die Majorität der Volksvertretung, Jahre lang hindurch auf ungesetzlicher Grundlage regieren, so lange wird man doch nicht diesen Ministern die Sache dadurch noch erleichtern wollen, daß man ihnen noch die allergefügigsten Werkzeuge zur Disposition stellt. Die Beamten der Minister sind jetzt ihre einzige Schranke. Sie sehen ja, m. H., wie sehr der Minister des Innern geneigt ist, seine parlamentarischen Freunde als Material zu benutzen. Jeder, der auf der rechten Seite sich irgendwie bemerklich macht, verschwindet nach einiger Zeit von hier in irgend eine einflußreiche Position im Ministerium zu der er im gewöhnlichen Verlaufe der Dinge in Jahren nicht gekommen wäre. Diese Möglichkeit hat der Herr Minister also jetzt schon und ich denke für das persönliche Bedürfniß der Herren auf der rechten Seite reicht das vorläufig aus. (Große Heiterkeit). Wenn die Minister einmal in Preußen anerkennen, daß sie im Einklange mit der Majorität der Landesvertretung regieren müssen, dann werden auch wir die Absetzbarkeit der Verwaltungs-Beamten für zuläßig anerkennen. Ja, ich würde noch eine viel weitere Möglichkeit gestatten. Sie wissen, in der Schweiz werden jetzt sämmtliche Beamtenstellungen auf kürzere Zeit verliehen. Selbst die Prediger, die Lehrer, die Universitätsprofessoren werden in einem Kanton nach dem andern amovibel gemacht. Es läßt sich darüber diskutiren, ob diese Ausdehnung der Absetzbarkeit auf alle Kategorien von Angestellten im Interesse des Staates liegt, aber die Thatsache läßt sich nicht in Zweifel ziehen, daß ein Staatswesen die Durchführbarkeit dessen verträgt. Kein Staat hat für die Kultur überhaupt und für seine Eingesessenen insbesondere mehr gethan, als der Kanton Zürich, und der hat jetzt gerade die Amovibilität auf alle Kategorien ausgedehnt. Meine Sympathien sind für diese Praxis. Aber ich warne, einen Schritt in dieser Richtung zu thun, ohne sich das ganze System klar zu machen, zu welchem er führt. Gegenwärtig müssen wir durch Einführung des Selfgouvernements die Beamten der Einwirkung des Ministers entziehen. Ich rechne daher im Voraus auf die Unterstützung der Herren von jener Seite, daß die Selbstregierung möglichst ausgedehnt werde. (Heiterkeit, Bravo!)

Abg. v. Diest antwortet auf die einzelnen ihm gemachten Vorwürfe. Er sei in keiner Weise vorgeschoben, auch nicht von höherer Seite zur Einbringung seines Antrages autorisirt. Er habe auch keine „Anregung" empfangen, gehe auch lieber auf graden Wegen als auf Umwegen. Mit den Abgg. Lent und Lasker sei er ganz dahin einverstanden, daß eine große Anzahl von Räthen bei keinem Ministerwechsel ihre Stelle verlassen würden. Wortführer des Abg. Strosser zu sein, sei nie sein Ehrgeiz gewesen, auch habe er sich nicht als Wortführer der konservativen Partei gerirt. Er wisse, daß auf ihn seines Antrages wegen manches Pereat ausgebracht sei, das rühre ihn aber nicht.

Abg. v. Kardorf macht darauf aufmerksam, daß die Landräthe erst seit dem Ministerium Manteuffel zur Disposition gestellt seien. Wenn heute Strosser sich Namens der konservativen Partei dagegen erklärt habe, so fasse er dieselbe beim Worte, und bitte sie für den Antrag zu stimmen, den er seiner Zeit zur Kreisordnung einbringen werde, nämlich diese Stellung der Landräthe zur Disposition fortan aufzuheben.

Abg. Windthorst: Wenn Hr. v. Diest nicht vorgeschoben ist, nun so hat er sich selber vorgeschoben Abg. Lasker verwechselt die Homogenität des Ministeriums mit der ausschließlichen Herrschaft eines Ministers. Wenn man bei unseren jetzigen preußischen Zuständen auf das englische System rekurrirt, so kommt man allerdings zu Verhältnissen, für die ich Bilder nur im Morgenlande fiude, Lassen wir die ehrenwerthen Männer, die dieser Antrag im Auge hat, in Ruhe und lassen sie arbeiten zum Wohle des Landes, statt sie mit einem Stücke Geld und einem Waisenstabe hinwegzuschicken.

Abg. Graf Schwerin wundert sich, daß dieser Antrag, der die allerhöchste Konsequenz des konstitutionellen Systems sei, gerade von den Herren ausgche, die sonst gegen den Konstitutionalismus Front machten. Abg. v. Kardorf weist diesen Vorwurf zurück; er habe die Konsequenzen unserer Verfassung immer gezogen und sei nur gewissen doktrinären Phantasien entgegengetreten, die Graf Schwerin seiner Zeit gehabt.

Abg. v. Diest wirft dem Abg. Graf Schwerin vor, daß er nicht genug Front gemacht gegen die Bureaukratie. Abg. Graf Schwerin: Ich bin seit 20 Jahren Mitglied parlamentarischer Versammlungen; es wird aber kaum Jemand von mir behaupten können, daß ich während dieser ganzen Zeit nicht stets bei denselben Anschauungen verblieben bin. Der Abg. v. Kardorf hat also kein Recht, von gewissen Ansichten zu sprechen, die ich „seiner Zeit" gehabt (sehr richtig! Bravo!).

Bei der Abstimmung über den Antrag Diest erheben sich für denselben nur 4 Mitglieder, derselbe ist also abgelehnt

Es folgt die Berathung von Petitionen, von denen wir einige hervorheben wollen. Um $3^1/_2$ Uhr vertagt sich das Haus, ohne daß die Klosterpetition zur Diskussion kommt. Die überfüllten Tribünen haben umsonst gewartet. Für die nächste Sitzung, Donnerstag, schlägt der Präsident eine Tagesordnung vor, der der Abg. v. Mallinckrodt dadurch widerspricht, daß er die Klosterpetition als ihren ersten Gegenstand zu setzen beantragt; 80 Abgeordnete unterstützen ihn darin. Abg. Graf Schwerin sieht keinen Grund, der Petition, nachdem sie heut unerledigt geblieben, eine besondere Bevorzugung vor den anderen wichtigen Gegenständen angedeihen zu lassen. Abg. v. Mallinckrodt: Die Entrüstung der Katholiken ist so groß (Oho!), daß unbedingt, die Veranlassung derselben beseitigt werden muß. Es ist von einer Kommission dieses Hauses ein Attentat gegen die wichtigsten Grundlagen unserer Verfassung ausgeübt, es genügt nicht, dazu zu schweigen. Das Haus muß einen Ausspruch thun. Ich persönlich betrachte den Bericht und die Anträge der Petitionskommission als einen Fehdehandschuh, der den gesammten Katholiken hingeworfen ist. (Oho!) Wir können ihn nicht liegen lassen. — Abg. Gneist weist die Ausdrücke des Vorredners gegen die Kommission als unberechtigt zurück. v. Bonin (Genthin) wünscht nicht, daß durch Petitionen die Berathung wichtiger Gesetze beeinträchtigt werde. Abg. Windthorst (Meppen): In meinem langen

parlamentarischen Leben ist mir kein Schriftstück vorgekommen, das gegen einen großen Theil der Mitglieder des Parlaments und der Bevölkerung des Landes provokatorischer vorginge. (Oho! Zur Ordnung!)

Präsident: Ich halte eine solche Kritik eines Berichtes dieses Hauses für nicht parlamentarisch. **Windthorst:** Ich wollte nicht kritisiren, sondern habe nur die Ausdrücke gebraucht, wie andere auch. **Präsident:** Das ist eine Kritik meines Verfahrens, die ich von keinem Mitgliede dulde; ich rufe Sie zur Ordnung. **Windthorst:** Im Interesse des Hauses muß die Sache morgen oder in diesen Tagen vorgenommen werden. Wir können den hingeworfenen Fehdehandschuh nicht liegen lassen. Abg. **Heise** proponirt im Interesse der Katholiken und des konfessionellen Friedens über die Petition entweder morgen Vormittag zu verhandeln und die Sitzung schon um 10 Uhr zu beginnen (Abg. Prinz Hohenlohe: um 7 Uhr!) — so mag der Prinz diese Stunde beantragen, obwohl zu bezweifeln sei, daß er schon in so früher Stunde anwesend sein wird, — oder eine Abendsitzung am Freitag oder heute anzusetzen.

Abg. v. **Kardorf** für die Tagesordnung des Präsidenten; ein deutliches Zeichen zu ihren Gunsteu sei der Widerspruch Windthorsts, der der nationalen Sache schon manchen schweren Schaden zugefügt habe. Abg. Windthorst replizirt sehr kräftig.

Gegen die Stimmen der Rechten, der Polen, der Katholiken und einiger Mitglieder der Linken, wie Pauli und Weiß, beschließt das Haus, es bei der Tagesordnung zu lassen, die der Präsident vorgeschlagen hat: Rheinschifffahrtsgerichte, Rechnungsberichte über 1868, Antrag Gneists wegen der **Reallasten auf geistlichen Güter**, Bericht über den Betrieb der Staatsbahnen. Schluß 4 Uhr.

Parlamentarische Nachrichten.

— **Die Abgeordneten v. Diest und Lent haben den von allen Fraktionen des Hauses stark unterstützten Antrag eingebracht:**

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, an die k. Staatsregierung das Ersuchen zu richten, schleunigst und womöglich noch in der im Monat Mai bevorstehenden Wiederaufnahme der Session dafür Sorge zu tragen, daß dem Grundsatze: „Die Forderungen der Gläubiger, welche vor den verkaufenden Gläubiger eingetragen sind, werden durch die Subhastation nicht fällig“ — durch eine die materiellen und formellen Schwierigkeiten in den entsprechenden Gesetzen beseitigende Novellengesetzgebung Ausdruck gegeben werde.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 10. Februar.

— **Der Stadtverordnetensitzung** am 9. Februar wohnten bei 25 Mitglieder; ein Mitglied, durch Krankheit verhindert, hatte vorher seine Abwesenheit angezeigt; außerdem waren abwesend die Herren M. Breslauer, Feckert, Garfey, S. Jaffe, Junge, Knorr, Metze, C. Th. Meyer, Tschuschke. Der Magistrat war vertreten durch die Herren Bürgermeister Kohleis und Stadträthe Herse und Dr. Samter. — Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende, Hr. Pilet, das Gesuch einer 70jährigen Wittwe um Unterstützung mit; dasselbe wird dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überreicht werden.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bilden die **Schulhausbauten**. Hr. B. **Jaffé** als Referent der Kommission berichtet eingehend über die ganze Angelegenheit. Die Schul-, Bau- und Finanzkommission, der die Sache in der Sitzung am 12 v. M. zur Berathung und Vorbereitung überwiesen wurde, trat vor 14 Tagen zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen, der auch die Herren Bürgermeister **Kohleis** und Stadtbaurath **Stenzel** beiwohnten. Vorher bereits hatten Mitglieder dieser Kommissionen unter Führung des Herren Bürgermeisters Kohleis sämmtliche städtische Gebäude der Elementarschulen besucht und alle Räumlichkeiten in Augenschein genommen. Dabei stellte sich heraus, daß mehrere Klassenräume in verschiedenen Schulgebäuden absolut untauglich für Schulzwecke sind und daß eine Vermehrung brauchbarer Schulklassen dringendes Bedürfniß ist. Dies wurde auch in der Kommission einstimmig anerkannt, die darin eine wirksame Abhilfe erblickt, daß ein neues Schulhaus für die Mittelschule, und zwar an der Kleinen Ritterstraße, erbaut und ein Aufbau auf dem jetzigen Mittelschulgebäude ausgeführt werde. Sie berechnet die in den Elementarschulen unterzubringenden Schulkinder auf 2600; davon können 900 in den Schulhäusern auf der Wallischei, die übrigen in 28 Klassen diesseits der Warthe, nämlich 2 sechsklassigen Schulen in dem Schulhause auf der Allerheiligenstraße, sobald die Mittelschule ihr neues Gebäude bezogen hat, 2 sechsklassige Schulen in dem Schulhause auf der Kl. Gerberstraße und 4 Klassen in dem Schulhause auf der Schulstraße untergebracht werden. Das alte Realschulgebäude und das Schulhaus auf St. Martin würden dann ganz frei. Ersteres könnte veräußert werden, um die auf ca. 32,000 Thlr. berechneten Ausgaben für die Nenbauten zu decken, letzteres für die Zwecke der zu errichtenden Gewerbeschule zur Verwendung kommen. Die Kommission stellt demnach folgenden Antrag: Die Versammlung wolle sich im Prinzipe mit der Vorlage des Magistrats dahin einverstanden erklären, daß 1) ein Aufbau auf dem Schulhause in der Allerheiligenstraße, auf 4500 Thlr. veranschlagt, 2) der Bau eines neuen 18klassigen Schulgebäudes, vorzugsweise für die Zwecke der Mittelschule, an der Kl. Ritterstraße, auf 27,000 bis 27,500 berechnet, in Ausführung kommen; an diesen Beschluß aber die ausdrückliche Bedingung knüpfen, daß 3) nach Vollendung dieser Bauten das alte Realschulgebäude veräußert werde.

Nachdem einige Stadtverordneten für, andere gegen den Verkauf des alten Realschulgebäudes gesprochen, nimmt die Versammlung mit überwiegender Majorität die Anträge der Kommission an.

Die **Anlegung von feuersicheren Treppen im Stadttheater** ist gleichfalls in den Kommissionen berathen worden. Das Referat liefert Herr **Nitykowski**. Der Magistrat hat drei verschiedene Vorschläge zur Anlegung feuersicherer Treppen gemacht. Das erste Projekt erfordert einen Anbau an beiden Langseiten des Hauses, das zweite einen Anbau an der Front nach der Berliner Straße hin, jenes ist auf 4000 Thlr., dieses auf 8000 Thlr. veranschlagt; das dritte Projekt dagegen enthält vollständige große Anbauten an beiden Langseiten des Theaters, so daß am Wilhelmsplatze eiue Konditorei und Restauration, an der anderen Seite eine Garderobe und ein Lokal für die am Neustädtischen Markte befindlichen Dekorationen ꝛc. würden angelegt werden können. Die Ausführung dieses Projekts kostet mindestens 20,000 Thlr. Trotzdem hat der Magistrat sich für das theurere Projekt entschieden, weil er aus den zu gewinnenden Räumen so viel Miethe zu ziehen hofft, daß jenes Kapital verzinst werden würde. Auch die Baukommission erklärt sich für das letzte Projekt; nicht so die Finanzkommission, die sämmtliche Projekte verwirft und die Niedersetzung einer gemischten Kommission beantragt, welche neue Vorschläge vereinbare. Nachdem noch Herr G. **Schulz** gegen sämmtliche vorliegenden Projekte gesprochen und sich für die Ummwandlung der jetzigen Treppen in massive erklärt hat, nimmt die Versammlung den Antrag der Finanzkommission an und wählt ihrerseits in die gemischte Kommission die Herren G. Schulz, Nitykowski, Lewandowski, L. Jaffe, R. Schmidt und Feckert. — Die übrigen Bausachen werden wegen Abwesenheit des Herrn Stadtbauraths **Stenzel** vertagt.

Als **Armenvorsteher für den 20. Bezirk** wählt die Versammlung den Drechslermeister Herr Karkowski.

In das **Kuratorium der Realschule** wird Herr Sanitätsrath Dr. **Hantke** wiedergewählt, an Stelle des Herrn Rechtsanwalt **Pilet** aber, der die Wiederwahl abgelehnt, Herr Justizrath **Tschuschke** neugewählt. — Die **Niederlassung** des Joseph Lewandowski genehmigt die Versammlung. — Eine persönliche Angelegenheit wird nach Schluß der öffentlichen in geheimer Sitzung berathen.

— **In Sachen der granulösen Augenkrankheit, welche unter den Mannschaften der Infanterie-Regimenter Nr. 58 und 59 in bedeutendem Umfange herrscht, kann der „Niederschl. Anz.“ leider noch nichts Günstiges berichten. Das Blatt schreibt:**

Wie mehrfach behauptet wird, beabsichtigt man die Regimenter Nr. 58 und 59 mit den Regimentern Nr. 11 in Altona und 19 in Mainz in der Art tauschen zu lassen, daß die 58er nach Altona und die 59er nach Mainz kommen sollen. Von einer anderen Seite geht uns jedoch die Mittheilung zu, daß das Kriegsministerium die Dislocirung der beiden Regimenter nicht beabsicht, vielmehr gesonnen ist, die bisherigen Rekrutirungsbezirke derselben in der Art aufzuheben, daß die Rekruten aus denselben nicht mehr wie bisher, dem 58. und 59. zugeführt, sondern unter der ganzen Armee vertheilt werden sollen. Diese beiden Regimenter würden dann ihre Rekruten aus den verschiedenen Rekrutirungsbezirken des engeren Vaterlandes beziehen. Die Entscheidung des Kriegsministeriums dürfte voraussichtlich in nächster Kürze erfolgen.

— **Städtische Wasserleitung.** Mittwoch Mittags drang das Wasser aus der städtischen Wasserleitung plötzlich in die Kellerräume des Hauses Neuestraße 5, so daß die Möbel herausgeschafft werden mußten. Das Hauptrohr der Wasserleitung liegt auf der andern Seite der Neuenstraße, und war das Wasser aus der undicht gewordenen Stelle durch das Erdreich hindurch nach der gegenüber liegenden Seite gedrungen. Seit Mittags waren die Mannschaften der städtischen Wasserleitung damit beschäftigt, die Straße aufzugraben, um die schadhafte Stelle aufzufinden. Dies ist in der vergangenen Nacht 3 Uhr Morgens gelungen. Man vermuthet, daß hier ebenso wie am Wilhelmsplatz in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage, in Folge Berstens der Erde das unmittelbar an das Hauptrohr mittelst Flansch befestigte Hydranten-Steigrohr abgebrochen ist. Auch in einen der Keller des Ertelschen Hauses (Ecke Markt und Neuestraße) drang das Wasser der städtischen Wasserleitung hinein.

— **Gasanstalt.** Durch die andauernde Kälte ist ein großer Theil der Gasleitungen und Gasmesser in den Häusern eingefroren, so daß die Aufthauungen derselben, welche täglich zu Hunderten erforderlich werden, Seitens der Gasanstalt nicht mehr bewältigt werden können. Ein Theil der Konsumenten ist demnach genöthigt, Lichte und Lampen zu brennen, während ein anderer Theil es versucht, die Gasleitungen auf eigene Hand wieder in brauchbaren Zustand zu setzen. Ueber die Vorsichtsmaßregeln, welche dabei anzuwenden sind, werden uns sachverständiger Seite folgende Mittheilungen gemacht: Es darf kein Feuer um den Gasmesser, wie dies vorgekommen, gemacht werden, indem dadurch eine Gasexplosion herbeigeführt werden kann; auch haben die Gaskonsumenten alle Sorgfalt darauf zu verwenden, daß die Haupthähne, wenngleich zur Zeit kein Gas zuströmt, sowie die Flammenhähne geschlossen sind, weil beim Eintritte gelinderen Wetters plötzlich die Gaszuströmung eintreten und Gas in einem entlegeneren Raume durch offen gelassene Hähne ausströmen und beim Herannahen von Licht explodiren kann. Da die Erfahrung lehrt, daß gerade bei solchen Unregelmäßigkeiten und Kalamitäten in Folge strenger Kälte Unglücksfälle vorkommen, so dürfte es dringend geboten erscheinen, mit der größten Bedachtsamkeit zu Werke zu gehen.

— **Die Unterstützungen der Armen** finden jetzt in allen Armenbezirken in größerem Umfange statt, nachdem die Versammlung auf dem Rathhause am Dienstage dem zu diesem Zwecke ernannten Komite und den Bezirks-Armenvorstehern die Summe von 725 Thlr. zur Verfügung gestellt hat. Die Vorschläge zur Unterstützung von Armen gehen hauptsächlich von den Armenvorstehern aus. Der Magistrat unterstützt seit 8 Tagen etwa 200 Arme besonders mit Holz und Koaks und hat schon gegen 26 Klaftern Holz vertheilen lassen. Von den Rumfortschen Suppen werden jetzt täglich 350 Portionen vertheilt. Im Hause der Obdachlosen, das stets gut geheizt ist, sind durchschnittlich 30 Personen untergebracht.

— **Erfroren.** An der Dominikanerwiese fand man Donnerstag Morgen eine arme Frau, welche daselbst über Nacht erfroren war.

— **Die Witterung am 9. Febr.:** Memel —15,2, Danzig —13,5, Stettin —13,4, Berlin —13,9, Ratibor —23,7, Breslau —19,2, Köln — 6,6, Paris —1,4, Petersburg —17, Riga —14,6, Moskau —14,2.

— **Jagdverpachtung.** Mit Bezug auf das Recht der Verpachtung der Jagd seitens der Gemeindebehörden ist kürzlich vom Minister des Innern und dem der landwirthschaftlichen Angelegenheiten entschieden worden, daß Gutsbezirke und deren Zubehörungen in Betreff der Jagdbezirksbildungen ganz eben so wie die Gemeindebezirke und deren Zubehörungen zu behandeln seien.

Er. **Grätz,** 8. Febr. [Wohlthätigkeit.] Die Frau Rittergutsbesitzerin v. Chłapowska aus Karczewo, Kreis Kosten, deren Besitzungen zum Theil auch im Buker Kreise gelegen sind, hat aus Veranlassung der strengen Kälte dem hiesigen Magistrate eine Anweisung auf 20,000 Stück Torf mit der Bitte übersandt, denselben an hilfsbedürftige Ortsarmen zu vertheilen. Die Vertheilung fand gestern Nachmittag statt und 100 arme Familien, meistentheils Wittwen mit Kindern, haben je 200 Stück Torf erhalten.

Kurnik, 5. Febr. **Als ein treffliches Beispiel, wie einzelne Kreise unserer Provinz sich eifrig um die Segnungen der Selbstverwaltung bemühen, wird uns Folgendes mitgetheilt:**

Unser Kreis Schrimm gehört weder zu den größten noch wohlhabendsten der Provinz. Bei 55,623 Einw. (Zählung von 1864) auf $18_{,618}$ Q.-M. vertheilt sich die nutzbare Gesammtfläche der Liegenschaften der Art, daß 7 städtische Gemeindebezirke bei 14,783 Einw. $17_{,035}$ Morgen besitzen, mit 10,481 Thlr. Reinertrag; 155 ländliche Gemeindebezirke und 83 selbstständige Güter besitzen bei 40,840 Einw. zusammen 384,470 Morgen mit 238,753 Thlr. Reinertrag. An Ackerland weist der Kreis 60 pCt., an Wiesen $7_{,6}$ pCt. und an Holzungen $20_{,7}$ pCt. auf. Das Ackerland enthält in der I. Klasse (99 Sgr. Reinertrag) nur $10_{,18}$ Morgen und in der II. und III. Klasse eine Gesammtfläche von je unter 8000 Morgen. Dagegen gehören der IV. bis VIII. Ackerklasse (42 bis 43 Sgr. Reinertrag) in jeder Klasse beinahe 70,000 Morgen an. Daß 106,150 Stück Schafe, 19,725 Stück Rindvieh und nur 9302 Schweine inkl. Ferkel gehalten werden, giebt einen neuen Belag dafür, daß die Großwirthe (Rittergüter), welche fast die volle Hälfte des Gesammtarreals in 23 Gutsbezirken besitzen das Uebergewicht im Kreise haben, ein Uebergewicht, welches sie dem Gemeinwohl durch Zahlung von 13,687 Thlr. Grundsteuer rechtfertigen, während Städte und Landgemeinden zusammen nur 9203 Thlr. zahlen. An Gebäudesteuer zahlen die Rittergüter etwa $^1/_5$, Städte und Landgemeinden je $^2/_5$, alle zusammen aber 5546 Thlr. jährlich. An Kreiskommunalausgaben werden nach dem Etat von 1870 rund 23,952 Thlr. von den Kreiseingesessenen aufgebracht. Davon werden zu Provinzial-Instituten 9499 Thlr. (inkl. 6726 Thlr. für die Provinzialchaussee), zu Wegebauten auf nicht chaussirten Wegen durch freiwilligen Entschluß der Kreisstände 4000 Thr., zur Verzinsung und Tilgung der Kreisschulden 8849 Thlr. verwendet. Diese Ausgaben sind zum größten Betrage von den Kreisständen freiwillig übernommen worden und da innerhalb derselben die Rittergutsbesitzer in Stimmrecht, Besitz und Steuerzahlung das entscheidende Element darstellen, so darf man ohne Scheu behaupten, daß der Kreis Schrimm seine durch namhafte langjährige Anstrengung erreichte höhere Entwickelungsstufe im Wesentlichen der Opferfreudigkeit und Einsicht seiner meist begüterten Einsassen, der Rittergutsbesitzer, verdankt. Unter letzteren befinden sich höchstens 25 pCt. deutscher Nationalität. Man darf daher die freudige Thatsache konstatiren, daß die polnischen Großgrundbesitzer nicht nur dem Gemeinwohle hingebende und hervorragende Dienste freiwillig zu leisten verstehen, sondern dies auch da thun, wo sie darauf hingewiesen sind, in Gemeinschaft mit den Staatsbehörden derartigen Zielen nachzustreben. Ohne dieses Zusammenwirken können nach preußischer Verfassung weder Chausseen noch Kreiswege gebaut werden. Es muß noch ein Drittes dazu kommen, eine nachhaltige, eifrige und einsichtige Leitung der Kreisstände. Dieses Vorzuges ist unser Kreis seit langen Jahren theilhaftig durch die energische, dabei aber wohlwollende und umsichtige Thätigkeit seines Landrathes, Hrn. Funck, der es verstanden hat, bei einer politisch und national entschiedenen Haltung sich das Vertrauen unserer vielfach getrennten Nationalitäten und Volksklassen zu erwerben und zu erhalten. Dabei kommt ihm zu Statten, daß er auch die nothwendige Wechselwirkung und das Verständniß zwischen den Landräthen und der höheren Staatsverwaltungsbehörde zu würdigen und zu pflegen versteht, so daß ihm die Unterstützung der letzteren nicht fehlt, wenn es darauf ankommt, größere Zwecke zum Nutzen des Kreises zu fördern. Aus dieser vortheilhaften Situation hat unser Kreis am 25. Jan. bei Gelegenheit des an diesem Tage abgehaltenen Kreistages neue Früchte gewonnen. Unter vielen anderen Gegenständen stand die endliche Sicherstellung einer **Chausseeverbindung zwischen Schroda und Kurnik** und die fernere Entwicklung unserer Einrichtungen zur **freiwilligen Förderung der Landwegebauten** auf der Tagesordnung. Die kgl. Regierung hatte ihre Bereitwilligkeit, den Kreis in diesen Bestrebungen durch staatliche Subventionen und durch wohlüberlegte Ebnung der oft verwickelten Pfade bureaukratischer Formen und Vorschriften zu unterstützen, durch Absendung ihres Chausseedepartementsrathes Hrn. Schück bekundet. Es konnte unter den geschilderten Umständen kaum fehlen, daß unerachtet mächtiger Gegenströmungen das von Vielen, namentlich von den Schwesterstädten Kurnik und Bnin lebhaft ersehnte Ziel erreicht wurde. Die Stadt Kurnik übernimmt demnach mit ansehnlichen Staats- und Provinzial-Bauprämien auf eigene Gefahr, den Bau der seit 15 Jahren vergeblich angestrebten, vom Könige bereits einmal im Jahre 1856 genehmigten **Chaussee von Kurnik nach Schroda**. Die Kreise Pleschen, Wreschen und Schroda im Süden werden auf diese Weise eine wesentlich abgekürzte Verbindung mit der Stadt Posen erhalten, bis der Traum der Posen Schroda-Pleschener Eisenbahn sich verwirklicht und ihnen die Vortheile einer raschen und direkten Eisenbahnfahrt verschafft. Der Kreis Schroda und Schrimm zahlen der Stadt Kurnik eine baare Beihilfe von je 15,000 Thlr. Der nochmals revidirte Bauanschlag, welcher mit 58,000 Thlr. abschließt und die rasch geförderten Vorbereitungen des Baues gestatten, noch in diesem Frühjahre mit denselben zu beginnen. Die Stadt Kurnik erhält zu diesem Behufe aus der Provinzialhilfskasse ein amortisirbares Darlehen von 6000 Thlr. und wird auch von den Rittergütern an der Baulinie unterstützt. Unser neugewählter Bürgermeister hat die ihm hierbei zufallende schwierige Aufgabe mit Geschick und Eifer ergriffen. Von noch größerer, prinzipieller Bedeutung für den Kreis, ja sogar für die ganze Provinz ist der am 25. v. Mts. einstimmig gefaßte Beschluß, unter Vorbehalt der fiskalischen Wegebauverpflichtungen und unter Ausschluß der Brückenbauten aller **Landstraßen und Kommunikationswege** im Kreise künftighin auf Kreiskommunalkosten zu unterhalten, in der Art, daß die nöthigen Naturaldienste und Leistungen auf **Rittergüter, Städte und Landgemeinden** nach dem Grundsteuermaßstabe in einer von der Kreiswegekommission periodisch zu revidirenden Repartition vertheilt und die außerdem **erforderlichen Baarkosten** aus dem Kreiswegebaufonds gedeckt werden. Damit ist ein großer Mangel der provinziellen Wegebauverfassung, unter dem namentlich der wenig leistungsfähige Bauernstand litt, während tüchtige Wege nicht herstellbar waren, durch **freiwillige Entschließung** der gesetzlich vom Wegebau fast befreiten Städte und Rittergüter und des Kreistages mit einem Schlage beseitigt. Der Kreistag hat sich selbstredend vorbehalten, von dieser erst versuchsweise übernommenen Last sich wieder loszusagen, falls das System sich nicht bewähren sollte, was indeß kaum zu befürchten steht, da dasselbe bereits seit Jahresfrist in faktischer Geltung sich befindet. Die erfolgte Anstellung von 12 Wegewärtern, das Kreiswegereglement und die bereits gewährten Subventionen, namentlich für die Kunststraße Xions-Jaraczewo wurden genehmigt. Rühmend muß anerkannt werden, daß die Herren v. Karsnicki (Emchen), v. Szczaniecki (Międzychód) und Lehmann (Nitsche) trotz der winterlichen Jahreszeit und schwerer Krankheit naher Angehörigen aus weiter Ferne (Galizien, Berlin und Breslau) zum Kreistage auf kurze Frist herbeigeeilt waren, um ihrer Ehrenpflicht zu genügen.

Neustadt b. P., 3. Febr. [Schiedsmännisches. Unterstützung. Stadtverordneten-Sitzungen. Spiritusdiebstahl. Ergänzungen.] Vor dem hiesigen Schiedsmanne kamen im Jahre 1869 76 Sachen zur Verhandlung. Davon wurden beendigt: durch Vergleich 28 streitige und 19 Injuriensachen; durch den Rücktritt der Parteien 1 streitige und 15 Injuriensachen; durch Ueberweisung an den Richter 13 Injuriensachen. — Vom Vorstand der hiesigen jüdischen Korporation kommen in Rücksicht auf den eingetretenen Winter aus der Kultuskasse 24 Thlr. zur Vertheilung an die Armen. — Die hiesigen Stadtverordnetensitzungen werden noch immer nicht, wie vorgeschrieben ist, öffentlich, sondern nur den Stadtverordneten pro Kurrende bekannt gemacht. Allerdings nimmt auch das Publikum wenig Antheil an den Verhandlungen der Stadtväter. — Seitens der hiesigen als auch der Pinner Spiritushändler wird darüber Klage geführt, daß bei den Spiritusversendungen an die Warthe nach Zirke oder Birnbaum oder zur Bahn Samter von den die Gespanne führenden Knechten bedeutende Diebstähle beim Spiritus vorkommen. Unterwegs werden die Gebinde angebohrt, Flaschen, Krucken, sogar kleine Fäßchen mit Spiritus angefüllt, ohne daß bei der Ankunft des Spiritus der Diebstahl bemerkt werden kann. Allerdings fielen schon immer die Mankos an den Gebinden, aber man schrieb das gewöhnlich den Witterungsverhältnissen zu, da bekanntlich bei Kälte der Spiritus zusammenfällt. Erst jetzt ist man hinter die wahre Ursache gekommen, da man an den Gebinden angebohrte Stellen frisch verkeilt vorfand, welche der Unkenntlichkeit wegen mit Erde verschmiert waren. Erst vor Kurzem wurde einigen Knechten, die einen Transport Spiritus von hier nach Birnbaum während der Nachtzeit führten, eine bedeutende Quantität Spiritus, welche sie unterwegs abgezapft hatten, vom Gensdarmen in Kähme abgenommen. Die Staatsawaltschaft in Birnbaum ist bereits davon in Kenntniß gesetzt. — Der hiesigen Post-Expedition ist nunmehr auch der Debit von 1 Thlr. Wechselstempelmarken übertragen worden. — Es hat sich nun doch herausgestellt, daß das Mädchen, von welchem ich gestern berichtete, vom Froste erstarrte. Nach beendeter Jagd blieb dasselbe nämlich mit ihrem Bruder auf dem Felde zurück, da sie sehr ermüdet war. Sie setzte sich nieder, während der Bruder nach Hause lief, um die Eltern davon in Kenntniß zu setzen. Letztere eilten sofort hinaus, fanden das Mädchen zwar erstarrt, jedoch noch am Leben. Aerztliche Hilfe wurde herbeigeholt, konnte aber nichts mehr für das erstarrte Kind nützen.

E. **Obornik,** 7. Febr. [Städtische Personalveränderungen.] Unser bisheriger Bürgermeister Hr. Kilinski war kurz vor Neujahr, angeblich krankheitshalber, um seine Pensionirung eingekommen. Die Stadtverordnetenversammlung ging bereitwilligst auf sein Gesuch ein und bewilligte ihm mit Genehmigung der k. Regierung nach erst 15jähriger Dienstzeit zwei Drittel des Gehalts als Pension. Am 29. Jan. fand nun die Wahl eines neuen Bürgermeisters statt, und gleich aus dem ersten Wahlgang ging der bisherige Bureaudiätar Stark aus Frankfurt a. M. als Sieger hervor, da er von 11 abgegebenen Stimmen 6 erhielt. Die anderen vertheilten sich, und zwar kamen 3 auf den Stadtverordnetenvorsteher Hrn. Krüger und 2 auf den Privatsekretär Hrn. Hellwig von hier. Die Stadtverordneten beschlossen, nach dem Wahlprotokoll den gewählten Hrn. Stark einstweilen probeweise das Amt eine Zeitlang verwalten zu lassen. Man ist begierig, ob die k. Regierung die Bestätigung zu einem derartigen Interimistikum geben wird. Da der bisherige Magistratssekretär Hr. Ottersohn als Kreistranslateur nach Samter berufen worden ist, steht unser Magistratsbureau vollständig verwaist da, und es ist deshalb eine schleunige Entscheidung der k. Regierung in dieser Angelegenheit dringendes Bedürfniß. Gelgenheit sich der Stadt gegenüber als brauchbarer Verwaltungsbeamter zu zeigen, hat der antretende Bürgermeister genug, da leider in unseren städtischen Verhältnissen noch sehr viel alter Wust aufzuräumen ist.

† **Pinne,** 8. Febr. [Stadtverordneten-Versammlung. Kollekte.] Nach der am 4. d. erfolgten Einführung des im Nov. v. J. gewählten Stadtverordneten Scheffler wurde der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann A. Lewin jun, wieder- und der Kaufmann H. Malke als dessen Stellvertreter gewählt. Zum Schriftführer wurde der Stadtsekretär Majorke und zu dessen Stellvertreter der Kaufmann H. Katz gewählt. — In Folge der eingetretenen Kälte hat hier gestern eine Kollekte unter den jüdischen Bewohnern zum Ankauf von Brennmaterial für die jüdischen Armen den Betrag von 40 Thlr. ergeben; ferner hat die jüdische Korporation zu gleichen Zwecken den Betrag von 30 Thalern bewilligt.

△ **Reisen,** 8. Februar. [Holzvertheilung. Schließung der Schulen. Unglück durch Kohlendunst.] In Folge der anhaltenden strengen Kälte wurde auf Anregung des Hrn. Bürgermeister Weiche gestern eine Sammlung zum Ankauf von Holz für Arme veranstaltet, welche so ergiebig ausfiel, daß dadurch an 64 Arme Holz in ziemlich reichlichen Quantitäten vertheilt werden konnte. — Seit einigen Tagen sind wegen des großen Frostes die hiesigen Schulen geschlossen. — Am Sonnabend hatten die Dienstmädchen des fürstl. Direktors in ihrer Schlafstube etwas stark geheizt und die Klappe des zu Kohlenfeuerung eingerichteten Ofens zu zeitig geschlossen. Das eine der Mädchen konnte sich in Folge des dadurch bei ihm eingetretenen Unwohlseins nur mit Mühe bis auf den Hausflur schleppen; auf ihren Hilferuf wurden die beiden andern Mädchen aus der Stube fast leblos herausgezogen. Den Bemühungen des Dr. v. Szawelski gelang es, die Unvorsichtigen beim Leben zu erhalten.

D. **Rogasen,** 6. Febr. [Parteienzimmer. Holz für Arme. Stadtverordnetenanzahl.] In unserem Gerichtsgebäude macht sich der Mangel eines ordentlichen Parteienzimmers bei der exorbitanten Temperatur dieser Tage empfindlich fühlbar. Die Vorgeladenen müssen meist im der Hausflur warten, bis ihre Namen aufgerufen werden; das, was man hier „Parteienzimmer“ nennt, ist entweder wie bei den Bagatell-Terminen, wirklich Hausflur, oder ein schlecht beheizter, unwirthlicher Raum, in welchem vor dem Erkenntniß der Rheumatismus kommt. Eine Abhilfe würde durch Einräumung des dem Bagatellzimmer gegenüberliegenden Kriminal-Verhörzimmers, welches wöchentlich nur einmal benutzt wird, wohl leicht herbeigeführt werden können. — Besonders hart trifft die seit dem 1. d. Mts. eingetretene Kälte die Armen unseres Ortes, da ihnen das frühere Recht des Sammelns von Raff- und Leseholz ind der Olszyna Forst genommen ist. Auf Holzlizitationen ist es denselben nicht möglich mitzubieten, da dort nur 2 oder 1 Klafter im Ganzen ausgeboten und bedeutend über den Taxpreis verkauft werden. Die

(Fortsetzung in der Beilage.)

k. Forstbehörde könnte dieser Noth einigermaßen steuern, wenn sie auch Posten von 1/2 Klaftern Holz von minderer Qualität uud zwar nur für Arme, besonders mit Ausschluß der Holzhändler, auf den Lizitationen ausbieten würde. Bis jetzt genießt nur das hiesige Waisenhaus in Betreff des Holzes eine Begünstigung, indem es jährlich 12 Klaftern Holz gegen Entrichtung der Nebenkosten mit ca. 12 Thlr. erhält. Auf der letzten Holz-Lizitation wurde das Holz bedeutend über den Taxpreis verkauft, Nutzholz welches 8 Thlr. 20 Sgr. Taxpreis hatte, wurde für 21 Thlr. verkauft. — Trotzdem unsere Stadt nach der Städteordnung das Recht hat 18 Stadtverordnete zu wählen, begnügte sich dieselbe bisher mit 12. Wenn sich auch augenblicklich kein Bedürfniß zur Vervollständigung der Anzahl derselben bis auf die gesetzliche Höhe fühlbar macht, so dürfte es unter Umständen doch nicht ganz unerwünscht sein, wenn die Stadt von ihrem Rechte Gebrauch machen würde.

= **Schroda,** 7. Febr. Gegenüber dem lebendigen Treiben, welches die polnischen Gesellschaftskreise in Liebhabertheatern, Bällen u. s. w. hier entwickeln, ist es wahrhaft beklagenswerth, daß das deutsche Element in Schroda so ungesellschaftlich ist, als ob es gar nicht zur Gattung Mensch gehörte. Der deutsche Beamte geht aus seiner Wohnung ins Bureau und aus dem Bureau in seine Wohnung; will er sich dann noch etwas Besonderes anthun, so rückt er wohl des Abends auf ein Stündlein auf die Bierbank, auf welcher nach gut deutscher Manier über das „Nest" Schroda, über die Steuern und über manches Andere raisonnirt wird, an eine Hebung der geselligen Verhältnisse aber, durch welche man sich dieses „Nest" wohnlich einrichten könnte, denkt Niemand. Ein klägliches Beispiel dieser Zerfahrenheit giebt der hiesige deutsche Männergesangverein, der nur noch von Damen gehalten wird. Lucus a non lucendo! Drollig! in Schroda singen Damen Männerquartette. Der Vorstand des Vereins hat nämlich, wenn er überhaupt den Verein auch nur de nomine erhalten wollte, Damen ersuchen müssen, in gemischtem Chore mitzusingen. Solcher Beispiele könnten wir noch manches Erbauliche anführen von der desparaten, philisterhaften Art unserer deutschen Kreise, bei deren Besprechung difficile est satiram non scribere. Unser Bestreben ist aber nur, aufzurütteln, einen Anstoß zu geben zu größerer Vergesellschaftung der Deutschen in Schroda.

z **Tirschtiegel,** 8. Febr. [Veteran. Versetzung. Rauferei.] Am vergangenen Donnerstag starb der letzte am hiesigen Orte wohnende Veteran aus den Freiheitskriegen, Johann Mateyka, in einem Alter von 85 Jahren. Derselbe trat im Jahre 1809 beim Militär ein und nahm Theil an allen Feldzügen der folgenden Jahre. Am 18. Juni 1815 erhielt er bei Belle-Alliance einen Schuß durch den Oberkörper und einen Hieb in die Schulter. Bei Besichtigung des Schlachtfeldes, wo er erschöpft liegen geblieben war, ward er zu den Todten gelegt, bis später zufällig ein Arzt noch Lebenszeichen an ihm bemerkte. Nach Beendigung der Freiheitskriege ließ er sich hier als Uhrmacher nieder und sorgte bis vor Kurzem noch selbst für seinen Lebensunterhalt. Zur Zeit seiner letzten Krankheit wurde er von der Kronprinzstiftung mit einer für seine Verhältnisse ansehnlichen Unterstützung bedacht. Er hinterläßt eine bejahrte Wittwe in nur dürftigen Verhältnissen. — Der hiesige Distriktskommissarius Hr. Schauer ist von der kgl. Regierung zu Posen im Interesse des Dienstes vom 1. März d. J. ab in gleicher Eigenschaft nach Bentschen versetzt worden. An seine Stelle hierher kommt der Distriktskommissarius Hr. v. Stosch aus Unruhstadt. — Bei einer am Freitag zwischen einem hiesigen Tischler und einem Gasthofspächter stattgefundenen Rauferei gab es wieder verschiedene Messerhiebe. Dem Ersteren wurde die Oberlippe bis in die Höhe der Nase aufgeschlitzt, während seine Gegner mit blutigen Köpfen davon kamen.

(?) **Czerniejewo,** 8. Febr. [Pfarramtliches.] Die Theilung der hiesigen, angeblich übergroßen evang. Pfarre, durch Errichtung eines selbstständigen Pfarrsystems in Zydowo wird höchst wahrscheinlich nicht zu Stande kommen, da sie nur durch 69 Hausväter (Einlieger inkl.) gebildet werden soll, während 200 Hausväter bei Czerniejewo verbleiben würden. Auch waren im Termine alle Betheiligten nicht für, sondern gegen eine Theilung. — Mit der engern Wahl eines Seelsorgers für unsere Pfarre soll nunmehr unverzüglich vorgegangen werden. Wie verlautet, hat Hr. Pastor Gaertig aus Neuteich die meiste Aussicht, gewählt zu werden.

△ **Gnesen,** 9. Febr. [Jahrmarkt. Erfroren.] Der vorgestern und gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war bei der eingetretenen Kälte von 22 Grad von auswärtigen Handelsleuten fast gar nicht besucht worden, darum standen auch alle Buden auf dem Markte leer und es haben selbst die hiesigen Kaufleute das Ausstellen von Waaren auf dem Markte gänzlich unterlassen. Ebensowenig war auf dem Viehmarkte ein Verkehr bemerkbar. — Nach einer hier eingetroffenen Nachricht, sollen auf der Eisenbahnbaustrecke von hier nach Trzemeszno bei Galuzin 14 Arbeiter in den dortigen Arbeiterbuden vor Kälte erstarrt und besinnungslos aufgefunden worden sein, von denen 2, völlig erfroren, sogleich beerdigt, die andern aber nach Trzemeszno gebracht worden sind, wo Rettungsversuche an ihnen angestellt wurden.

□ **Inowraclaw,** 4. Febr. [Vergnügungen. Vortrag. Schanklokale. Kirchenbau. Versammlung. Unglücksfälle. Feuer. Wahl.] Am 29. v. M. hatte die hiesige Ressourcen-Gesellschaft, morgen hat der hiesige Handwerkerverein einen Ball in Rehfelds Hotel. — Am vorigen Sonntag hielt der Fleischermeister Stoltz im Handwerkerverein einen Vortrag über das Fleischerhandwerk Mit Bezugnahme auf die Bestimmung der Bundes-Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869, nach welcher, wie aus § 53 al. 2 hervorgeht, ein Grund zur Entziehung der Erlaubniß zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft vorliegt, wenn die Beschaffenheit des Betriebslokals sich so verschlechtert, daß dasselbe den polizeilichen Anordnungen nicht mehr genügt, empfiehlt das hiesige Landrathsamt den betreffenden Gewerbetreibenden, auch in dieser Hinsicht dem Gewerbebetriebe die nöthige Sorgfalt zuzuwenden, und ersucht die Polizeibehörde und Ortsvorstände, diesen Gegenstand gehörig zu überwachen. — Die Kosten zum Neubau einer ev. Kirche in Louisenfelde sind (inkl. der Hand- und Spanndienste) auf 12,000 Thlr. veranschlagt. Eine neue Kirche ist für Louisenfelde immer mehr Bedürfniß geworden, da die enge Betstube, die im Schulhause sich befindet, die Kirchgänger nicht aufnehmen konnte. Louisenfelde ist eines der größten Dörfer unseres Kreises. Seine ersten Bewohner waren, wie die vieler Dörfer unseres Kreises, schwäbische Einwanderer. Im Dorfe ist ein Post- und ein Distriktsamt. — Am 13. Febr. findet in Basts Hotel eine Kreisversammlung des Bromberger Vereins zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten statt. — Vor einigen Tagen entlud sich dem Wirthschaftsinspektor eines Nachbargutes auf der Jagd beim Uebersteigen eines Zaunes das Gewehr. Der Inspektor trug eine Verletzung am Kopf davon. Man zweifelt an seinem Aufkommen. — Vor einigen Tagen verbrühte sich das Kind eines hiesigen Arbeiters so sehr mit siedendem Wasser, daß für das Leben des Kindes gefürchtet wird. — Am 3. d. M. brannte auf dem Sängerschen Grundstück in der Heiligengeiststraße ein Stall nieder. Es gelang schnell, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist unerheblich. Der Abgeordnete für den III. Wahlbezirk des Reg.-Bez. Bromberg (Inowraclaw-Schubin) Ministerialrath v. d. Reck ist verstorben und es ist eine Ersatzwahl erforderlich geworden. Die dieser Ersatzwahl vorangehenden Wahlmänner-Ergänzungswahlen finden am 16. d. M. in den betreffenden Urwahlbezirken statt.

v. **Witkowo,** 7. Februar. [Feuer.] Am Sonntage brannten in Witkowo-Dorf zwei Wohnhäuser nieder. Der Thätigkeit des Gendarmen G. ist es zu danken, daß bei dem großen Wassermangel nicht auch die anliegenden Häuser und Ställe, welche mit Stroh gedeckt sind, in Flammen aufgingen. Sechs Familien sind bei der grimmigen Kälte durch den Brand obdachlos geworden.

Theater.

Beethovens einziges Bühnentonwerk „Fidelio" kann seiner ganzen Beschaffenheit nach nur selten auf die Bretter gelangen. Es geht so wenig oder gar nicht auf der ausgetretenen Heerstraße der unsern Ohren gewohnten Opernmusik, es stellt so mächtige Forderungen an die Kräfte der Darsteller und an das musikalische Verständniß des Auditoriums, daß seine Aufführung immer viel mehr der andächtigen Scheu künstlerisch gestimmter Seelen, als des Enthusiasmus des großen Publikums wird sicher sein dürfen. Es ist kein Zugstück im gewöhnlichen Wortsinn und braucht auch keins zu sein; die Kunst Beethovens ging nicht nach dem Beifall der Menge. Dennoch hat es unser Kapellmeimeister Mollnar zu seinem Benefiz gewählt. Es beweist dies seine künstlerischen Intentionen, die sich auch in der Durchführung und Präzision der Kapelle, in der aufmerksamen Hingebung an die Schwierigkeiten des Meisterwerks genugsam dokumentirten. Von Erfolg gekrönt war die Aufführung auch, soweit der Beifall eines gewählten Publikums den Erfolg bestimmen kann. Für den Benefizianten mag der Abend insofern weniger erfreulich gewesen sein, als sich das Publikum nicht zu zahlreich im Hause eingefunden hatte.

Hr. Mollnar mag sich getrösten; nicht an ihm, sondern an dem Stücke lag die spärliche Frequenz, und daß der „Fidelio" so wenig Anziehungskraft übt, wer wollte darin nicht eine traurige Signatur sehn? Das Publikum will eben keine schwere Kost; es will Offenbachiaden, leichte Quincailleriewaare, Lachstoff — vult decipi, ergo decipiatur!

Die Ausführung des „Fidelio" war eine verhältnißmäßig gelungene; man merkte es allen Betheiligten, den Sängern sowohl wie den Mitgliedern der Kapelle sichtlich an, daß sie mit ihrer Seele bei der Sache waren. Das that der bewältigende Geist der Komposition einerseits, und andererseits der Ehrenabend ihres Leiters. Selbst die hervorragendern Kräfte des Schauspiels hatten sich in die Reihen des Chors gestellt, um zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Frl. Dolfin gebührt der Kranz des Abends; ihre „Leonore (Fidelio)" war eine meisterhafte Leistung voll dramatischen Lebens und künstlerischer Hingebung. Auch Fr. Hamm-Koudelka (Marzelline), Hr. Arnurius (Florestan) und Hr. van Gülpen (Rokko) verdienen hervorgehoben zu werden. Anerkennung und Beifall ward Allen zu Theil. Soweit es bei einer seit Jahren erstmaligen Aufführung möglich ist, war die Vorstellung eine gerundete und befriedigende. Wiederholungen, die wir dringend wünschen möchten, werden wohl noch einzelne Mängel beseitigen.

Hugo Müllers Lebensbild „Von Stufe zu Stufe" ging gestern vor vollem Hause zum erstenmal über unsere Bretter. Der Erfolg war ein bedeutender und kam zum Theil auf das sehr geschickte Dekorations-Arrangement, welches Hr. Direktor Schwemer mit vielem Humor veranstaltet hatte. Er wurde auch stürmisch vom Publikum gerufen. Besonders das Kontrastbild zweier Posener Stadttheater — vom Jahre 1870 und vom Jahre 1970 — wirkte mächtig auf die Zuschauer. Die Darsteller wußten sich durch ihr Spiel vielen Beifall zu erringen.

— m.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* In der Buchhandlung von Ernst Stechert in Potsdam (Yorkstraße 9.) ist soeben das Werkchen erschienen: **„Die Armee-Eintheilung und die Quartierliste der Norddeutschen Bundes-Armee."** Nach den neuesten amtlichen Mittheilungen, zur Instruktion für die Armee, tabellarisch und übersichtlich zusammengestellt. Die Eintheilung der 12 Norddeutschen Armee-Korps umfaßt nur den Raum von 27 Seiten und enthält außer den Korps-, Divisions- und Brigade-Verbänden auch den der Regimenter und Bataillone, bei welchen letzteren die Standquartiere angegeben sind. Angeschlossen ist ein Verzeichniß sämmtlicher Truppentheile nach der Reihenfolge, mit Angabe der Armee-Korps und der Seitenzahl, wo solche zu finden sind. Preis 5 Sgr.

* Soeben erhalten wir das XIII. (Schluß-) Heft des ersten Jahrgangs, der im Verlage von Hermann Schönlein in Stuttgart erscheinenden **„Allgemeinen Familien-Zeitung".** Werfen wir einen Blick zurück auf den soeben beendeten ersten Jahrgang dieses Journals, so müssen wir zugestehen, daß es nicht nur seine Versprechungen treulich erfüllte, sondern dieselben noch übertraf. Jedes neue Heft brachte eine Fülle gediegener Unterhaltung und Belehrung, hervorgegangen aus den Federn der berühmtesten Autoren. So enthält das vorliegende Heft unter Anderem eine größere historische Novelle: „Zweimal gerettet" von George Hiltl, sowie den Schluß der Erzählung: „Der Försters-Adjunkt" von Otfrid Mylius. Ferner finden wir darin belletristische Beiträge von Ernst Pasque, Dräxler-Manfred, Stanislaus Graf Grabowski und Karl Neumann-Strela, denen sich eine Humoreske von Fr. Brentano, sowie historische, kulturhistorische und naturwissenschaftliche Artikel von A. Amlacher, J. Arndt, W. Baer und Dr. H. Schramm würdig anreihen. Die mit Sorgfalt ausgeführten Illustrationen führen uns auf die Schauplätze der wichtigen Zeitereignisse. Außerdem dürfte namentlich für Gourmands das Bild „Auf der Suche nach Trüffeln", sowie Allen, die sich den Sinn für die fröhliche, selige Weihnachtszeit bewährt haben, die Illustration „Der Weihnachtsmarkt" von großem Interesse sein. Wir erwähnen endlich noch die Porträts von „Karl Frhrn. v. Werther", „Elisabeth, Fürstin von Rumänien", „Madame Rudersdorff", „Lord Derby" und „John Stuart Mill". Ein ganzes Heft (enthaltend 8 Folio-Bogen) kostet nur 6 Ngr.

Staats- und Volkswirthschaft.

Danzig, 7. Febr. Wie die „D. Z." hört, haben die Vorsteher der königsberger Kaufmannschaft beschlossen, eine Denkschrift, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Warschau über Mlawa nach Danzig an den Ressortminister und den Oberpräsidenten der Provinz zu übersenden. Die Vorsteher der königsberger Kaufmannschaft befürworten den Bau dieser lebhaft gewünschten Eisenbahn, weil dieselbe im Interesse der Provinz liege. Auch für den königsberger Handel wird diese Eisenbahn nach der Ansicht der königsberger Kaufmannschaft von höchster Bedeutung werden, wenn, wie man dort wünscht, sie eine Zweigbahn von Mlawa nach Allenstein erhält.

A. C **Kassel,** 3. Febr. Die Anmeldungen zur Industrieausstellung für das Gesammtgebiet des Hauswesens sind in den letzten Tagen so überaus zahlreich eingelaufen daß auf Erweiterung der Räumlichkeit Bedacht genommen werden muß. Das Bundeskanzleramt hat sämmtlichen Vertretern des norddeutschen Bundes die Weisung ertheilt, die Industriellen des In- und Auslandes auf die Kasseler Ausstellung aufmerksam zu machen und Programme und sonstige Druckschriften an hervorragende Industrielle zu vertheilen.

** **Sämmtliche Privat-Versicherungs-Anstalten** sind durch eine Bestimmung in der am 4. September 1869 zur Ausführung der Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund erlassenen Anweisung, „daß Versicherungs- und andere Agenten, sobald sie ihr Gewerbe im Umherziehen betreiben, eines steuerpflichtigen Gewerbescheins bedürfen und an Jahressteuer sechszehn Thaler zu entrichten haben", wie es in dem letzten Sitzungsberichte des Aeltesten-Kollegiums der berliner Kaufmannschaft heißt, in eine sehr bedenkliche Lage versetzt worden. Viele Versicherungs-Gesellschaften haben solcher Agenten tausend und mehr, die alle nur einen sehr kleinen Wirkungskreis haben; die Landbewohner aber sind gewohnt, der Versicherung halber (Hagel, Feuer u. s. w) aufgesucht zu werden. Diese hohe Gewerbesteuer geht weit über die Kräfte der Agenten und über die Einkünfte von ihrem beschränkten Geschäft, und würde daher meist den Gesellschaften zur Last fallen. Die Versicherungs-Gesellschaften sind mit einer Eingabe, worin sie die Rechtsbeständigkeit und die Zweckmäßigkeit der Maßregel bestreiten, von den Ministern für Handel, Finanzen und für das Innere am 10. Januar abgewiesen und gehen mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus.

** **Das landwirthschaftliche Zentralblatt** für Deutschland gegründet von A. Wilda, fortgesetzt von A. Krocker (Verlag von Wiegandt u Hempel in Berlin) nimmt anerkannt bereits seit längerer Zeit eine hervorragende Stelle in der landwirthschaftlichen Literatur ein Im Laufe der letzten Jahre, während welcher dieser Zweig der Fachliteratur sich den Wandelungen anzupassen hatte, denen die Landwirthschaft selbst unterworfen war, zeigte das Zentralblatt fortgesetzt Fühlung für diese Anforderungen. Die kritische Heranziehung der neuesten Literatur, zum Theil in Form von Essays, orientirt den Leser eben so sehr auf diesem Gebiete, wie die andern Abtheilungen des Journals auf dem weiten Gebiete der praktischen Landwirthschaft. Die Ausstattung des Journals ist dem Inhalte entsprechend; die, wo es zur Versinnlichung des Textes erforderlich, beigegebenen Illustrationen sind stets von künstlerischer Bedeutung. So bringt das Januarheft zu dem Artikel „Neuere Wandelungen in der Schafzucht" vollendet zu nennende Abbildungen von Schafen der Negretti-, Rambouillet-, Southdown-, Imperial-Southdown-, Bergamasker-, Lincoln- und Oxfordshire-Race. Nach Originalen von Kretschmer in Leipzig gezeichnet, von Illner daselbst in Holz geschnitten, sind diesen Abbildungen zum ersten Male mit Hülfe namhafter Züchter ermittelte wirkliche Durchschnittsmaße zu Grunde gelegt, so daß dem Beschauer sofort die thatsächlichen Größenverhältnisse der verschiedenen Racen klar werden. Der Abonnementspreis von 5 Thlr. für den Jahrgang von 12 Heften ist in Anbetracht des dafür Gebotenen als ein mäßiger zu bezeichnen.

Kopenhagen, 9. Febr. (Tel.) Die Hamburger Posten vom 6., 7. und 8. d. sind noch nicht eingetroffen. — Die Passage über das Eis nach Fünen ist äußerst schwierig.

Vermischtes.

* **Berlin,** 9. Febr. Der Polizeipräsident v. Wurmb veröffentlicht unter dem heutigen Datum Folgendes: Der rühmlichst bekannte Wohlthätigkeitssinn der Einwohner Berlins hat sich auch hinsichtlich meiner Bitte für die Abgebrannten in Havelberg so glänzend bewährt, daß ich gestern bereits 7000 Thlr. und 31 Colli Kleidungsstücke, Decken und Lebensmittel habe nach Havelberg absenden können. Ein gleicher Transport von Kleidungsstücken und 3000 Thlr. baares Geld werden heute abgehen. Auch aus den Provinzen erhalte ich vielfache Sendungen. Den verehrten Gebern meinen herzlichsten Dank. Ueber die Entstehung des furchtbaren Brandes liegen jetzt nähere Mittheilungen vor. Das Feuer brach am Sonntag Mittag in dem in der Schulstraße gelegenen Gebäude des Schlächtermeisters Knittel aus. Von einigen bei demselben im Hinterhause einquartierten Soldaten war ein Ofen sehr stark geheizt und durch die in Glühen gerathene eiserne Röhre das auf dem Boden lagernde Heu angezündet worden. Da sich im Augenblicke der Entstehung des Feuers zufällig Niemand in der Nähe befand, so bemerkte man die Flammen erst, als sie aus dem Dache emporzüngelten. Natürlich eilten die Einwohner Havelbergs sofort herbei und versuchten den Brand zu ersticken, was insofern nicht schwierig zu sein schien, als man in das Eis der dicht hinter dem Knittelschen Grundstücke vorbeifließenden Havel Löcher schlug, in dieselben die Saugeschläuche steckte und dadurch die Spritzen speiste. Es schien auch zunächst einige Hoffnung vorhanden zu sein, den Brand bald zu löschen, als leider der sehr heftige Nordostwind die Flammen immer lebhafter anfachte. Als ferner bei der grimmigen Kälte von 16 Grad die Schläuche sämmtlich zufroren, entfernte sich Einer nach dem Andern, so daß etwa 4 Uhr Nachmittags die Stadt von ihren Einwohnern vollständig aufgegeben war und Niemand mehr daran dachte, dem verheerenden Elemente Einhalt zu thun. Erst beim Eintreffen der aus Berlin requirirten Feuerwehr machte man sich wieder an die Arbeit und den vereinten Anstrengungen gelang es endlich am Montag Mittag, das Feuer zu bewältigen. Nach den sofort angestellten amtlichen Ermittelungen waren 89 Wohnhäuser (von 298, welche Havelberg überhaupt hat) total zerstört. Hundert und drei und siebenzig Familien. d. h. also gegen 700 Personen, waren in der fürchterlichen Kälte gänzlich obdachlos geworden und hatten zum großen Theil auch ihre Habe eingebüßt. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist nach einer vorläufigen Schätzung auf 3/4 Mill. Thlr. geschätzt. Wie man uns mittheilt, ist u. A. auch die Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 1000 Thlr. an demselben betheiligt.

* **Der Polizeisergeant Klaus** in Potsdam hatte einen Offizier dabei betroffen, als er sich das Vergnügen machte, mit seinem Pferde auf dem Trottoir entlang zu reiten. Der Polizeisergeant hielt den Offizier an, fragte nach dessen Namen, und als diesen zu nennen der Herr sich weigerte, forderte er ihn auf, ihm zur Wache zu folgen. Man sollte nun meinen, daß der Polizeisergeant Klaus seine Schuldigkeit gethan habe, was in diesem Falle in so fern Anerkennung verdiente, als er seine Beamtenqualität auch einem Offizier gegenüber zur Geltung zu bringen suchte, was allerdings bei uns nicht immer Praxis ist. Das Kreisgericht zu Potsdam urtheilte aber anders. Es fand in diesem Verfahren des Polizeisergeanten einen Mißbrauch seiner Amtsgewalt und verurtheilte ihn zu vier Wochen Gefängniß. Gegen dieses Erkenntniß hat Klaus appellirt und am Sonnabend ist er denn auch vor dem Kammergerichte in Berlin frei gesprochen worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Gewinn-Liste der 2. Kl. 141. k. preuß. Klassen-Lotterie

(Nur die Gewinne über 30 Thlr. sind den betr. Nr. in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

7 (50) 20 29 63 77 (60) 88 89 93 120 85 (60) 283 326 44 63 400 64 556 63 72 722 31 806 26 67 956 57 92. **1**140 49 82 200 14 339 91 419 93 620 26 69 707 14 73 812 46 916. **2**028 190 273 373 (60) 75 91 (40) 430 60 552 88 756 63 84 823 33 72 73. **3**147 305 20 56 429 86 91 584 863 66 (40) 974. **4**124 50 207 72 (80) 308 48 75 503 95 614 82 90 99 775 950 56 65 (60) 68 89 90. **5**035 52 91 129 51 54 56 225 35 52 74 305 26 27 (40) 42 44 51 53 400 51 518 37 745 (40) 73 864 70 73 87 990. **6**014 51 87 99 204 9 28 95 306 36 98 413 76 89 (50) 509 26 602 8 14 71 741 (40) 63 802 6 77 915 52. **7**109 338 (50) 64 67 70 72 421 44 (40) 77 92 520 57 602 (40) 34 47 (50) 53 71 75 750 55 828 56 82 929 73 91 95 97. **8**119 45 70 87 221 28 57 67 81 377 432 40 71 530 34 652 (40) 83 94 790 99 806 39 51 909 (50). **9**002 202 3 5 56 81 90 403 (40) 50 66 553 67 (40) 90 608 32 42 (40) 731 75 99 816 28 42 66 (40) 961.

10,038 74 129 31 49 60 263 70 98 337 50 (40) 435 78 84 96 524 612 55 (40) 78 83 768 923 51 69 **11**,251 310 (50) 30 414 24 57 82 543 63 83 89 603 19 31 723 44 76 (40) 834 67 900 14 43 89. **12**,046 528 (600) 612 19 53 744 56 63 95 833 53 95 937 81 82. **13**,047 113 (40) 42 206 (40) 27 61 80 302 14 21 28 436 (40) 48 66 520 32 97 607 (40) 21 30 37 (60) 65 985. **14**,018 46 96 (40) 111 58 90 288 305 36 43 (50) 64 91 449 (50) 535 64 609 13 48 59 97 704 10 75 913 61 99. **15**,039 59 85 108 90 233 314 24 424 33 684 784 89 896 965 98. **16**,025 32 49 75 122 (40) 32 40 57 212 28 37 383 516 (10,000) 600 78 850 990. **17**,021 133 55 84 248 58 323 83 87 432 509 33 47 635 50 94 718 21 42 82 860 75 79 910 (40) 60 82. **18**,096 128 77 250 348 61 420 (40) 70 609 11 28 41 843 57 97 927. **19**,011 36 88 (40) 202 18 50 614 843 58 905.

20,027 57 (60) 82 (50) 105 11 52 243 61 89 310 13 84 422 (40) 27 (40) 60 523 64 90 647 85 (50) 93 728 97 854 59 (40) 63 914 26. **21**,087 101 13 27 49 214 53 68 82 372 (40) 77 497 617 80 718 31 882 940 42 66 76 98. **22**,044 135 56 66 84 247 54 358 75 405 15 (50) 26 38 558 68 634 765 94 805 66 89 982 (40) **23**,002 39 149 222 84 420 502 95 699 734 66 804 902. **24**,044 63 (50) 66 135 (50) 66 222 (40) 68 (50) 390 421 (80) 46 92 513 652 98 799 836 80 92 902 (40) **25**,027 97 154 83 203 12 16 (40) 28 342 50 71 74 508 31 50 51 96 635 715 45 96 820 44 (40) 56 85. **26**,063 116 20 41 47 216 78 330 76 (40) 408 24 85 511 98 738 47 835 97 (80) 947 55 87. **27**,098 188 201 32 341 86 (60) 494 523 690 712 81 807 10 59 960 (40) 92 (50) **28**,075 77 206 39 52 75 86 404 35 41 52 56 541 60 86 755 899 956 89. **29**,013 139 279 363 550 61 98 607 50 63 85 732 52 77 811 18 47 87 (40) 95 902 8 83 87 92.

30,043 50 283 332 46 68 421 25 517 43 58 (200) 608 46 97. 701 8 835. **31**,000 21 (40) 96 110 72 241 54 69 94 318 53 523 60 93 780 823 36 969 (50) 76 78 97. **32**,014 22 27 94 104 5 81 (50) 226 30 305 64 86 424 51 95 550 54 613 57 709 34 87 805 7 24 938 74. **33**,072 82 (40) 127 37 266 (40) 327 (40) 39 (4000) 71 94 (80) 498 539 45 600 97 780 825 86. **34**,081 163 282 365 407 73 647 78 743 73 820 79 909 22 (40) 40 57 83 (40) 91. **35**,015 70 (40) 153 59 75 (40) 91 (40) 254 (40) 62 (40) 316 62 (40) 65 416 30 522 34 56 58 62 634 709 20 69 835 64 930. **36**,165 93 (40) 217 36 86 307 26 37 (40) 44 507 10 14 (4000) 70 636 745 830

44 51 964 68. **37**,027 81 104 52 217 28 53 71 86 99 343 408 21 80 87 617 24 81 720 34 94 (80) 857 915 (50). **38**,033 36 298 (80) 396 436 48 94 619 27 60 80 702 36 58 824 51 77 (40) 92 (60) 942 87. **39**,014 (40) 68 108 78 302 7 11 26 418 37 43 48 55 88. 556 (40) 64 79 88 93 651 67 818 50 67 909 51 97.

40,000 (40) 2 111 293 310 33 84 87 458 93 533 698 702 (60) 20 25 (50) 29 40 52 66 (50) 72 918. **41**,024 (50) 63 79 196 224 31 34 35 (40) 47 93 512 39 701 14 834 969. **42**,026 69 100 32 95 99 269 326 27 64 (40) 82 447 58 510 50 62 84 661 731 76 77 83 822 53 88 951 90 96. **43**,090 304 651 (50) 64 713 (40) 28 51 70 814 44 61 70 73 74 (40) 935 (60) 39. **44**,045 (40) 139 77 268 411 33 38 40 (50) 41 71 (50) 728 81 86 854 983 (40). **45**,014 108 72 (40) 81 95 (40) 264 317 33 99 459 520 665 (40 85 (50) 718 30 (80) 816 45 953. **46**,076 93 109 49 72 75 82 240 300 9 52 76 77 464 83 527 36 618 51 (80) 96 728 59 79 (40) 94 814 66. **47**,000 21 59 109 16 31 232 47 52 (50) 59 (40) 85 308 78 433 52 86 88 90 567 97 671 763 808 84 86 906 (40) 80. **48**,019 23 229 44 305 417 26 35 40 65 72 513 41 646 63 706 37 46 48 800 2 6 963 (40) 72 86 (50). **49**,166 241 63 69 78 308 31 37 433 (50) 53 58 67 672 92 (50) 745 820 23 48 79 956 98.

50,003 26 36 122 44 492 (40) 535 (40) 729 95 882 962 79 86. **51**,029 37 52 60 (60) 61 78 104 56 87 (40) 94 224 32 67 408 19 25 (50) 74 585 (40) 656 722 33 (40) 87 842 955 (40). **52**,079 90 134 268 98 305 74 422 34 43 58 65 86 522 63 97 652 74 807 62 900 (40) 1. **53**,179 303 70 97 455 515 52 61 94 667 84 701 5 64 70 923 99. **54**,001 96 160 99 (40) 234 302 (60) 411 (40) 506 33 691 701 8 801 3 39 40 951 52. **55**,063 (60) 91 135 60 65 273 354 92 98 (50) 580 91 93 657 99 748 78 94 810 34 905 64 (40) 85. **56**,001 32 35 41 82 157 59 61 68 75 82 207 95 312 76 (40) 509 642 827 39 947 66. **57**,063 98 138 53 (50) 92 97 201 357 93 431 (60) 71 556 666 768 821 85 906 (40) 8 33 43 50 84. **58**,007 44 65 72 99 105 62 266 330 44 48 85 426 37 (40) 67 74 96 (40) 501 (50) 648 52 (40) 828. **59**,011 42 (40) 61 152 76 211 48 335 54 72 405 8 35 69 516 80 96 791 (40) 835 75 947.

60,001 188 224 35 40 (40) 311 86 531 96 627 50 77 80 794 (40) 825 919 37 78. **61**,135 71 389 495 507 91 626 63 726 34 53 862 915 30 70. **62**,045 75 229 435 (40) 67 437 80 (80) 97 520 25 611 32 49 74 757 83 (50) 84 829 85 981. **63**,025 30 36 57 63 135 81 250 53 89 380 87 421 64 513 14 31 53 (40) 74 600 79 95 724 800 31. **64**,004 7 9 51 91 110 19 85 210 (80) 85 96 381 94 445 67 82 619 71 772 79 808 69 912 46. **65**,040 75 108 209 17 74 95 336 402 62 517 51 72 77 89 612 88 98 700 25 886. **66**,020 69 114 46 52 84 254 92 304 405 10 536 37 45 55 731 64 71 819 21 37. **67**,121 202 60 340 84 410 23 (40) 26 79 (40) 522 95 624 57 60 (40) 723 (40) 828 98 99 944 64 76 84 **68**,005 41 64 65 97 344 (40) 59 60 411 32 77 (40) 519 814 84 (50) 971 **69**,218 (50) 54 303 74 (40) 417 30 47 82 520 610 12 32 47 52 (40) 669 808 13 62 927 74.

70,023 218 45 348 83 407 15 89 92 604 27 63 98 706 817 76 902 21. **71**,020 79 88 93 134 60 201 3 5 11 63 409 32 84 522 39 629 82 92 718 41 55 (40) 78 806 13 71 939 72. **72**,090 169 87 94 256 65 490 590 612 (40) 57 58 775 870 (60) 959. **73**,012 72 (40) 108 26 36 221 74 (40) 314 37 45 540 88 609 39 61 771 866 (50) 922 29 58 89. **74**,038 105 31 244 303 10 (40) 30 57 413 29 609 64 80 858 65 944 77. **75**,044 134 (100) 218 312 88 446 75 547 622 731 97 821 50 59 928 47. **76**,003 74 196 201 18 59 64 89 315 39 (40) 63 424 48 514 (40) 721 77 89 802 9 11 26 960 92. **77**,015 27 53 79 82 (40) 150 (50) 91 234 314 52 72 80 454 546 (40) 695 733 (100) 66 99 812 77 79 912. **78**,112 (40) 42 (50) 52 213 (50) 19 (60) 385 446 (40) 507 80 92 623 60 78 740 815 38 59 75 77 952 (40) 85 88. **79**,103 47 (40) 220 317 (80) 52 84 (200) 419 36 52 58 66 (40) 574 78 82 620 736 62 70 91 818.

80,060 81 91 101 37 93 (2000) 99 214 57 320 64 73 503 8 9 (40) 610 754 70 (40) 74 76 94 941 87. **81**,037 102 41 64 231 338 48 (40) 520 44 83 711 (40) 25 31 882 921 50. **82**,123 83 230 368 71 454 58 603 702 69 861 75 939 (600) 71 73. **83**,032 49 63 87 164 265 95 (30) 301 45 404 67 535 643 45 74 90 710 24 837 56 901 38 62 74 75 79. **84**,058 93 158 (50) 75 231 34 58 336 74 459 539 52 69 636 80 707 64 826 30 922 64 (60). **85**,043 109 12 230 42 378 401 24 38 525 74 616 22 76 811. **86**,083 110 39 46 258 70 320 64 76 (40) 85 97 421 582 (50) 603 25 (40) 47 58 (40) 728 43 (40) 66 (40) 89 96 847 70 83 908 67. **87**,024 106 37 56 57 63 220 (40) 65 324 (40) 40 473 517 30 53 93 632 34 51 54 (50) 57 749 (40) 58 74 856 988. **88**,077 95 (50) 102 224 43 307 56 72 404 73 76 (40) 84 89 507 25 47 60 89 630 (100) 42 56 733 39 49 814 30 94 99 933 91 (40). **89**,090 104 53 245 46 57 86 95 327 37 (50) 87 425 49 68 577 780 842 54 56 86 (50).

90,156 228 35 57 308 30 85 90 420 66 518 (40) 80 (40) 629 56 714 42 69 90 91 897 916 42 56 69. **91**,027 67 74 131 49 90 96 225 326 94 430 553 99 609 73 97 704 64 819 34 54 56 73 946. **92**,020 (40) 52 85 92 98 100 207 11 37 45 97 (40) 306 38 76 (40) 438 502 11 18 637 55 (100) 743 66 852 57 89 959 76. **93**,007 43 146 226 (40) 33 53 (40) 83 328 73 86 416 39 (40) 65 69 504 28 38 48 621 36 78 (40) 700 25 867 928 (40) 30 74. **94**,018 42 102 19 32 (40) 230 328 31 405 554 667 81 714 52 (40) 800 1 934 (40) 51 88.

Angekommene Fremde vom 10. Februar.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v Budziszewski a. Malachowo, Dütschke a. Schiroslaw, Agronom Brukwicki a Modrz wic, die Kaufl. Schwerin a. Potsdam, Bräunlich a. Halberstadt.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbes. Hundt u. Fam. a. Osno, Lange a. Lubowiczki

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Kunarth u. Fr. a. Niewierz, Schuberth a. Boguslawic, d. Kfl. Sterly u. Rohrmann a. Berlin, Duncker a. Erfurt, Horn u. Collani a. Stettin, Harth a. Rüdesheim, Fikkert a. Schoppau, Cohn a. Breslau, Luft a. Kreuzberg, Bürger a. Paris.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. v. Thielau a. Langensdorf, Jakobi a. Trzyanka, Nouvell a. Wierzeja, Lieut v. Jagemann a. Lissa, Apotheker Scholtz u. Sohn a. Leobschütz, Schäfereidir. Heyne aus Dresden, die Kaufl. v. Hirsch a. Mannheim, Aders a. Breslau, Bernburg a. Kopenhagen, Magnus a. Königsberg, May a. Paris, Spranger a. Dresden, Koch, Schindler, Heusler, Hoffmann, Speyer, Simonsohn u. Hoffmann a. Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. v. Chlapowki u. v. Zbiechowski a. Krakau, v. Zablocki a. Czerlin, v. Sarnowski a. Polen. v. Niemojewski a. Dzierzchnica, Oberförster Störig a. Zielonka, Kaufm, Falkenfeld a. Berlin.

Neustadt a. W., 8. Februar 1870. Am 7. d. M. beging der hiesige praktische Arzt ꝛc. Herr Dr. **Ludwig Sachs** sein 25jähriges Berufs-Jubiläum. Dem würdigen Jubilar, der sich der ungetheilten Achtung und Liebe aller seiner Mitbürger stets erfreute, wurden an diesem Tage die freudigsten Ueberraschungen zu Theil. Abgesehen von der variirten Zahl von Präsenten seiner sehr zahlreichen und weit verbreiteten Verwandten, unter denen namentlich ein meisterhaft und sinnreich gearbeiteter Pokal die schöne, den Jubilar wahrhaft charakterisirende Inschrift trug:

„Lang' lebe der bewährte Mann,
Daß er noch Vielen helfen kann!"

(ein Donum des berühmten Banquiers Sachs in Berlin, des Jubilars Bruder) erwähnt zu werden verdient, ist besonders die liebevolle und anerkennenswerthe Ovation des hiesigen Magistrats und des Stadtverordnetenkollegii durch die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts an den Jubilar hervorzuheben. Die Ueberreichung des „litterae honoris" in dem Hause des Gefeierten erfolgte durch den hiesigen Bürgermeister Herrn Laube, dessen gediegene und herzinnige Anrede einen gewaltig erhabenen Eindruck auf die vielen sich zu gleicher Zeit eingestellten Gratulanten machte. Einen sehr schönen Beitrag zur Hebung und Weihe dieses Aktes zollten die Herren Lehrer Fitzner, Zolki und Wolff durch recht gediegene Deklamen ernsten und heiteren Inhalts. — Der Jubilar, tief bewegt von der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung und der ihm dargebrachten Glückwünsche, dankte den Gratulanten in der herzlichsten Weise. Der Rest des Tages wurde in dem Hause des Jubilars in der heitersten und rosigsten Stimmung bei dem Glase Wein, noch mehr aber durch den Anblick zugebracht, daß so viele Arme mit den reichsten Spenden, wie Holz, Geld u. s. w. bedacht wurden. Ist ja immer unseres edlen Jubilars Wahlspruch:

„Sonnenwarm im Herzen werden,
Sonnenhell im freien Geist,
Sei des Ringens Preis auf Erden,
Bis des Lebens Band zerreißt."

Möge sein Lebensabend darum noch fern bleiben! **Zolki.**

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst als

Commissionair und Gesindevermiether

etablirt habe, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Abraham Ostermann,
Judenstraße 20.

Gypsmehl stets vorräthig in **Wapno** p. Srebrnagóra. — Abnehmern von 500 Ctr. ab wird nach vorangegangener Verständigung mit der Grubenverwaltung 3- und 6monatlicher Kredit gewährt.

---

12 Ctr. **Sand-Lucerne** verkauft das Gut **Mściszewo** bei Mur. Goslin.
Wege.

Den Herren Pferdezüchtern der Umgegend wird hiermit angezeigt, daß **3 Hengste** aus dem königl. Landgestüt **Zirke** auf Station hier angekommen sind, und es werden decken:

1) der Rapp-Hengst **Brutus** zu 4 Thlr.,
2) der Fuchs-Hengst **Prior** zu 3 Thlr.,
3) der Schimmelhengst **Manfred** (Percheron) zu 2 Thlr.

Dom. Ludom.



18 Mastochsen
(Trockenmast) hat zum Verkauf
Friedrichshof b. Lopienno.
L. Wirth.

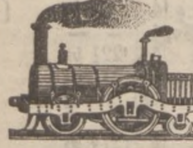


40 Ochsen,
groß und gesund, zur Hälfte Arbeitsochsen, werden in **Kosten** am 14. d. M., Mittags, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

---

100 Fetthammel
hat zum Verkauf Dom. **Przeciwnica** bei Samter.

Frostbalsam,
bestes Mittel Frostbeulen schnell zu beseitigen, und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen, à Flasche 5 Sgr. in ***Dr. Mankiewicz's*** Apotheke.



Rumänische $7\frac{1}{2}$% Eisenbahn-Oblig.
sind billigstens zu beziehen durch
S. Pinkuss,
Berlin,
Behrenstraße 31.

Rumänische $7\frac{1}{2}$% Eisenbahn-Obligationen

sind billigst zu beziehen durch

Siegmund Sachs,
Posen, Markt 87.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Frau ***Amalie Wuttke,*** Wasserstraße 8/9.



Chinesisches Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen bei Herrn Herrm. Moegelin,** Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.



Der **Stonsdorfer Bitter,**
seit Jahren als **Riesengebirgs-Kräuter-Liqueur** rühmlichst bekannt, ist aus den heilkräftigsten Kräutern gewonnen. Derselbe wirkt angenehm belebend, die Verdauung regelnd und fördernd und empfiehlt sich, bei angenehmem Wohlgeschmack, zum Genuß für Gesunde und Kranke.
Preis pro Originalflasche 10 Sgr.
Wiederverkäufern Rabatt.

Reinhold Monski,
Breslau, am Neumarkt, 2 Tauben.

Ein junges gebildetes **Mädchen** wünscht vom 1. März c. ab bei einer anständigen Familie zu wohnen. Adressen sub ***B. 10*** unter Angabe des Preises nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Zwei unmöblirte Zimmer (Beletage) sind vom 1. April ab zu vermiethen in der **Deckerschen Hofbuchdruckerei.**

St. Martin 27 zum 1. April zu vermiethen 2 Stuben nebst Küche und 1 große Stube.

St. Martin 60 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen auf dem Hofe parterre.

Kreis-Haupt-Agenturen

werden für **eine sehr solide Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** in **allen Kreisen** mit **fortlaufender Vergütigung, wodurch der Agent sich eine sorgenfreie Zukunft gründen kann,** errichtet. Bewerbungen sind **schleunigst zu richten** unter **J. 1869.** poste restante **Bromberg.**

Ein wissenschaftlich gebildeter, auch in Bureauarbeiten gewandter Mann wird für literarische Arbeit, Korrektur 2c. zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Einen hiesigen **Lehrling** mit erforderlichen Schulkenntnissen sucht

J. M. Nehab.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen der polnischen und deutschen Sprache mächtig, kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Buchdruckerei, Markt 83,** eintreten.

Gesucht durch Unterzeichneten ein **beider Landessprachen mächtiger,** mit der Branche vertrauter **Kommis. Anmeldungen** unter Angabe der bisherigen Verhältnisse **schriftlich** erbeten.
August Klug,
Breslauerstr. 3.

Ein erfahrener, kautionsfähiger **Mahl- und Schneidemüller** wird gesucht. Näheres bei **Jacob Reich,** Markt 87.

Ein **braver Laufbursche** melde sich bei ***E. Hildebrandt,*** Hôtel de France.

Ein **Candidat,** der schon Kinder in verschiedenem Alter unterrichtet, und darüber gute Zeugnisse hat, sucht eine Hauslehrerstelle. Offerten erbeten sub **T. J. Hamm** i. W.

Ein gut empfohlener, tüchtiger **Oberinspektor** resp. **Gutsverwalter,** beider Landessprachen mächtig, der schon 14 Jahre hindurch zur größten Zufriedenheit seiner Prinzipale selbstständig Güter verwaltet hat, wünscht engagirt zu werden.
Gefällige Offerten sub **J. Gorek** in **Lonczyn** pr. Thorn-Unislaw.

Ein **routinirter Landwirth,** unverheirathet, in den besten Jahren, mit sehr empfehlenswerthen Zeugnissen, sucht womöglich bald eine selbstständige Stellung. Gefällige Adressen sub ***X. Z. 222.*** poste restante **Kuslin,** Kreis Buk, franko erbeten.

Ein herrschaftlicher **Diener,** unverh., der der poln. und deutschen Sprache mächtig ist u. mit guten Attesten versehen ist, sucht sofort eine Stellung. Zu erfr. Judenstr. 5, 3 Tr. links.

Unter bescheidenen Ansprüchen sucht ein gebildetes **Mädchen** aus achtbarer Familie, der polnischen Sprache mächtig, zur Unterstützung der Hausfrau Stellung. Adressen sub ***E. N.*** poste restante **Wollstein.**

Am 4. d. Mts. ist auf der Rogowo-Janowitzer Landstraße eine lederne **Damen-Reisetasche** mit verschiedenem Inhalte gefunden worden. Die Eigenthümerin hat dieselbe gegen Erstattung der Insertionskosten und des gesetzlichen Fundgeldes bei der Dominial-Polizeiverwaltung in Rogówko abzuholen.

Ein **Pelzkragen von Fee,** blau gefüttert, ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung, Wilhelmsplatz 8 bei **Gebr. Buttermilch,** abzugeben.

Ein **Landwirth, Wittwer** in sehr günstigen Verhältnissen, im Anfang der 30er Jahre, sucht aus **wirklichem** Mangel an Bekanntschaft, eine Lebensgefährtin auf diesem Wege. Damen im Alter von 20—30 Jahren, mit einem disp. Vermög. von mindestens 4—6000 Thlr., die geneigt sind, ein ruhiges, angenehmes ländl. Familienleben zu führen, mögen ihre Adresse unter Beifüg. der Photographie einsenden unter ***D. F. 90.*** **Samter** poste rest. Discret. Ehrensache.

Stadttheater!

Sicherem Vernehmen nach wird unser beliebter Komiker Herr **Richard Wiesner** zu seinem Benefiz, welches in nächster Zeit stattfinden wird, Offenbachs **„Pariser Leben"** geben. Von allen Seiten wird mit großem Interesse dem Wiederaufführen dieser beliebten Operette entgegen gesehen, zumal da dieselbe in dieser Saison eine ausgezeichnete Besetzung hat. Frl. **Holland,** Frl. **Goethe,** Frl. **Polstin,** sowie die Herren **Wiesner, Bartsch, Hamm, Einike** und **Kubale** sind im Besitz der Hauptrollen.

Benefiz-Anzeige.

Hört, liebe Posner, und lasset Euch sagen:
Am Samstag, wenns hat „Sieben" geschlagen,
Da giebt vom Damen-Personal
Susanna Göthe, die überall
Bekannte Soubrette, 's ist ganz gewiß,
Von Stufe zu Stufe zum Benefice.
Ich bitt', verzieht's den Mund nit gleich,
Es wird schon amüsiren Euch,
Also aufgepaßt und merkt das Datum:
„Am 12. Februar post Christum natum",
Kommt schnell und kauft bei Caspari Billete,
Dann werdet Ihr lachen und auch die Soubrette.

Nur echte Briefmarken in schönster Auswahl offerirt billigst
Schlesinger'sche Buchhandlung,
Wilhelmsstr. 25.

Krankenkassenverein zu Posen.

Die Generalversammlung ist
Montag den 14. Februar c.,
Abends 8 Uhr,
im ***Blaschke***schen Lokale, Kl. Gerberstr. 2.

Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1869.
2) Statutenabänderung
3) Wahl des Vorstandes und des Vereins-Arztes.

Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.
Der Vorstand.

☐ F. 11. II. $6\frac{1}{2}$ U. — Bs. III. ☐
Sonnab. 12. Febr. Ab. 8 Uhr Gesell. Unterh. u. Tafel.

Die auf den 13. d. Mts. verlegte Abendunterhaltung mit Tanz findet in Folge eines eingetretenen Hindernisses

am 14. d. Mts.

statt.

Der auf den 1. März d. J. angesetzte Fastnachtsball findet im **Masken**anzuge statt; jedoch ohne Maskenzwang.

Posen, am 1. Februar 1870.

Die Casino-Direction.

Familien-Nachrichten.

Gestern Mittag gegen 12 Uhr verstarb hierselbst am Lungenschlage der Königliche Polizei-Commissarius und Lieutenant der Landwehr

Herr Louis Wehner

im 34. Lebensjahre.

Während des Feldzuges im Jahre 1866 wegen Auszeichnung vor dem Feinde vom Feldwebel zum Offizier befördert, hat er auch nach seinem Ausscheiden aus dem stehenden Heere sich dem Königlichen Dienste mit Treue und eifriger Hingebung gewidmet. Sein ehrenwerthr Charakter und tadelloser Lebenswandel sichert ihm ein bleibendes Andenken bei Allen, die mit ihm verkehrten.

Posen, den 10. Februar 1870.

Der Director und die Beamten der Königlichen Polizei-Direction.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen leicht und glücklich entbunden.

Paul Andersch.

Heute Morgen 6 Uhr starb nach langen schweren Leiden unser innigst geliebter Mann und Vater

Ephraim Heinrich.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Ludom, den 9. Februar 1870.
Die Hinterbliebenen.

Auswärtige FamilienNachrichten.

Verlobungen. Verw. Frau Karoline Rodeit mit dem Hrn. Wilhelm Falckenberg in Berlin, Frl. Anna Neubaur auf Rittergut Krosigk mit dem Reg.-Assessor Otto Jaeger in Wiesbaden, Frl. Adele Lamprecht in Breslau mit dem Rittergutspächter Alwin Berka in Przybin, Frl. Klara Schnur mit dem Steinsetzmeister Otto Wilcke und Frl. Marie Kramer mit dem Kaufmann Karl Brusch in Berlin.

Verbindungen. Graf Karl v. d. Goltz mit Frl. Louise Erhartt in Berlin, Buchhändler Emil Morgenstern mit Frl. Bertha Rösler in Palermo, Prem.-Lieutenant Adolf Hoffmann mit Frl. Marie Claasen in Danzig.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Adolph Mertens in Mittenwalde, dem Lieut. v. Fransecky in Flensburg, dem Majoratsbesitzer Otto Tortilowicz v. Batocki-Friebe in Königsberg i. Pr., dem Hauptmann Schubert in Glogau, dem Oberförster Meerwein in Kurwien, dem Hrn. W. Wendorff in Zdziechowa, dem Hrn. Th. Goedecke in Salzwedel, dem Hrn. Karl Schumann und dem Hrn. H. Mittelstraß in Berlin; eine Tochter dem Hrn. Samuel Engel, dem Hrn. Julius Stettenheim, dem Hrn. Th. Reichel, dem Hrn. Richard Ley und dem Hrn. J. F. Stiehm in Berlin, dem Hrn. A. Gerstmeyer in Amt Lietzen, dem Ober-Postdirektor Schiffmann in Hannover, dem Hauptmann Kundt in Neustrelitz, dem Reg.- und Baurath Kecker in Münster, dem Pastor Karl Bamler in Radach, dem Rittergutsbesitzer Albert Schütze in Rohrbeck bei Iden, dem Hrn. Karl Rathge in Berlin.

Todesfälle. Verw. Frau Ch. Engel geb. Hellmuth, verw. Frau Oekonomie-Kommiss. Theodore Pohl geb. Traffehn, Thierarzt Friedr. Meyer und Kanzlist Emil Schultz in Berlin, Rentier Jakob Hirschfeld in Kolberg, Frau Pastor Louise Senff geb. Spendelin in Trebnitz, Fräul. Julie Gräfin Schweinitz in Liebau, Pastor emer. Heinrich A. Garcke in Deersheim, Hauptmann Paul v. Gellhorn in Halle, Frau Emma Völker geb. Rothbarth und Gasthofsbesitzer August Riemer in Berlin.

Stadt-Theater in Posen.

Donnerstag den 10. Febr. bleibt die Bühne geschlossen. Freitag, den 11. Febr. Auf Verlangen zum 2. Male: **Fidelio.** Große Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven.

Sonnabend, den 12. Febr. Zum Benefiz des Fräul. Goethe: **Von Stufe zu Stufe.** Komisch. Lebensbild in 6 Bildern von Hugo Müller. — Musik von Bial.

Die Temperatur des Zuschauerraumes ist zu Anfang der Vorstellung + 13 Grad.

In Vorbereitung: „Weibertreue" oder Kaiser Konrad von Weinsberg. Komisch-romantische Oper in 3 Akten, von Gustav Schmidt.

Volksgarten-Saal.

Donnerstag den 10. Februar
großes Konzert u. Vorstellung.
Entree an der Kasse 5 Sgr., Tagesbillets 3 Sgr. — Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Holst. Austern

empfängt **täglich frisch** und versendet
Julius Buckow,
Wein-Großhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.
H. Engler's Annoncenbureau in **Leipzig.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 10. Februar 1870.

Fonds. Posener $3\frac{1}{2}$% alte Pfandbriefe —, do. 4% neue do. $81\frac{3}{4}$ Br., do. Rentenbriefe $82\frac{3}{4}$ Gd., poln. Banknoten $74\frac{5}{8}$ Gd.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. $38\frac{1}{2}$, Febr.-März —, Frühjahr $38\frac{5}{8}$, April-Mai $38\frac{5}{8}$, Mai-Juni $39\frac{5}{12}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 6000 Quart. pr. Febr. $13\frac{5}{12}$, März $13\frac{7}{12}$—$^{13}/_{24}$, April $13\frac{3}{4}$, Mai $14\frac{1}{6}$, Juni $14\frac{1}{3}$, Juli $14^{23}/_{24}$, April-Mai im Verbande $13^{13}/_{24}$. Loko-Spiritus (ohne Faß) $13\frac{3}{8}$.

⚭ [**Privatbericht.**] **Wetter:** gelinde. **Roggen:** behauptet. pr. Febr. $38\frac{5}{12}$—$\frac{1}{2}$ bz., Febr.-März —, Frühjahr $38\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bz. u. Br., April-Mai do., Mai-Juni $39\frac{5}{12}$ Gd., Juni-Juli 40 Br., $39\frac{3}{4}$ Gd.

Spiritus: wenig verändert. Gekündigt 6000 Quart. pr. Febr. $13^{11}/_{24}$ bz. u. Br., 13 Gd., März $13\frac{7}{12}$ Br., $13\frac{1}{2}$ Gd., April $13\frac{3}{4}$ bz. u. Br., April-Mai $13^{23}/_{24}$ bz. u. Gd., Mai $14\frac{1}{6}$ Br., Juni $14\frac{1}{3}$ Gd., Juli $14\frac{7}{12}$ bz. u. Br., August $14\frac{5}{6}$ bz. u. Gd. Loko ohne Faß $13\frac{3}{8}$ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Febr. **Wind:** ONO. **Barometer:** 28². **Thermometer:** 10° —. **Witterung:** klar und schön. — Im Terminverkehr mit **Roggen** war es heute ganz ungewöhnlich still. Loko ließen sich die wenigen Offerten zu etwas besseren Preisen bequem verwenden. Auch Lieferung im Laufe dieses Monats hat sich einzeln höher verwerthen lassen. — **Roggenmehl** fester. — **Weizen** behauptete sich im Werthe. — **Hafer** loko matt. Termine hingegen ein wenig fester. — **Rüböl** hat bei etwas schwächerer Kauflust sich im Werthe nicht zu behaupten vermocht. — **Spiritus** still und matt, Käufer konnten mit etwas schlechteren Geboten reüssiren. — **Weizen** loko pr. 2010 Pfd. 49—63 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat —, April-Mai 56 Rt. bz., Mai-Juni 57 a $56\frac{3}{4}$ a 57 bz., Juni-Juli $58\frac{1}{2}$ a 58 bz., Juli-August $59\frac{1}{2}$ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. $41\frac{3}{4}$—$44\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat 42 bz., April-Mai $41\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni $41\frac{7}{8}$ a 42 bz., Juni-Juli 43 bz. — **Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 31—44 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 21—$26\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität, $22\frac{1}{2}$—25 Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai $24\frac{5}{8}$ bz., Mai-Juni $25\frac{1}{8}$ bz., Juni-Juli $25\frac{7}{8}$ bz. — **Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 50—55 Rt nach Qual., Futterwaare 40 bis 44 Rt. nach Qualität. — **Leinöl** loko $11\frac{1}{2}$ Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 13 Rt., flüssiges $13\frac{1}{6}$ Rt., per diesen Monat $13^{1}/_{24}$ a 13 Rt. bz., Febr.-März 13 bz., März-April do., April-Mai $13\frac{1}{12}$ a $12\frac{11}{12}$ bz., Mai-Juni 13 a $12\frac{7}{8}$ bz., Juni-Juli $12\frac{7}{12}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Juli-August $12\frac{1}{4}$ a $^{5}/_{24}$ bz., Sept.-Okt. $12\frac{1}{4}$ a $^{1}/_{24}$ bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $8\frac{1}{6}$ Rt., per diesen Monat $8\frac{1}{4}$ Rt., Febr.-März 8 Rt., April-Mai $7\frac{7}{12}$ Rt, Sept.-Okt. $7\frac{3}{4}$ Rt. — **Spiritus** pr. 8000% loko ohne Faß $14\frac{5}{8}$ Rt. bz., mit leihw. Geb. $14\frac{1}{2}$ bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $14\frac{5}{8}$ bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., März-April $14\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $14\frac{5}{12}$ Gd., April-Mai $14\frac{5}{6}$ bz. u. Br., $14\frac{3}{4}$ Gd., Mai-Juni $14\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $14\frac{5}{6}$ Br., Juni-Juli $15\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{12}$ bz. u. Gd., $15\frac{1}{6}$ Br., Juli-August $15\frac{1}{3}$ bz., Aug.-Sept. $15\frac{7}{12}$ bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 $3\frac{5}{6}$—$3\frac{5}{8}$ Rt., Nr. 0 u 1 $3\frac{5}{8}$—$3\frac{1}{2}$ Rt., Roggenmehl Nr 0 $3\frac{1}{6}$—$2^{23}/_{24}$ Rt., Nr. 0 u $12^{23}/_{24}$—$2\frac{3}{4}$ Rt. pr. Ctr unversteuert exkl. Sack. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 2 Sgr. bz., Febr.-März 3 Rt. 1 Sgr. nom., April-Mai 3 Rt. nom., Mai-Juni 3 Rt. 1 Sgr. nom., Juni-Juli 3 Rt. 3 Sgr. nom.

(B. H. Z.)

Stettin, 9. Febr. [**Amtlicher Bericht.**] Klare Luft. Morgens — 16° R., Mittags — 8° R. Barometer: 28. 6. Wind: O. — **Weizen** matt, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. geringer $52\frac{1}{2}$—54 Rt., besserer $54\frac{1}{2}$

bis 56 Rt., feiner 57—58 Rt., bunter poln. 54—56 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 59¼, 58¾, 59 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 60¼, 59¾, 60 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 61½, 61 bz., Juli-August 62½ bz. — **Roggen** matter, p. 2000 Pfd. loko 75/76pfd. 36 Rt., 77pfd. 37½ Rt., 79pfd. 39 Rt., 80pfd. 40 Rt., 82pfd. 42 Rt., pr. Frühjahr 40¾, ½ bz. u. Gd., Mai-Juni 41½ Br. u. Gd., Juni-Juli 42½ Br. u. Gd. — **Gerste** geschäftslos, schles. 69—70pfd. pr. Frühjahr 36 Br. — **Hafer** unverändert, p. 1300 Pfd. loko 23½—25½ Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 25¾ Br., ½ Gd., Mai-Juni 26 nom. — **Erbsen** p. 2250 Pfd. loko Futter- 40—42 Rt., Koch- 43—44 Rt., Frühjahr Futter- 43 bz. — **Winterrübsen** pr. Sept.-Okt. 93½ Br. **Heutiger Landmarkt:**

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
50—58	38—43	30—35	22—25	40—44 Rt.

Heu 10—17½ Sgr., **Stroh** 6—8 Rt., **Kartoffeln** 11—13 Rt. — **Rüböl** fest, loko 13 Rt. bz. u. Br., pr. Febr. 12 11/12 Br., ⅚ Gd., April-Mai 12 11/12, 23/24 bz., Sept.-Okt. 12 bz. u. Gd., 1/12 Br. — **Spiritus** wenig verändert, loko ohne Faß 14 5/24 Rt. bz., pr. Febr.-März 14¼ Rt. bz., Frühjahr 14 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 14⅝ Br., Juni-Juli 15 1/12 bz., Aug.-Sept. 15 7/12 Br., ½ Gd. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: **Weizen** 59 Rt., **Roggen** 40½ Rt., **Rüböl** 12 11/12 Rt., **Spiritus** 14¼ Rt. — **Petroleum** loko 8 5/12, 11/24 Rt. bz., 8½ Br., pr. Febr. 8½ Br., Sept.-Okt 7⅔ bz. u. Br. — **Leinsamen**, Rigaer 8⅚—9 bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 9. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat**, rothe fest, ordinär 11—12½, mittel 13—14½, fein 15—16, hochfein 16½—17. **Kleesaat** weiße unverändert, ordinär 14—17, mittel 18½—21, fein 23—25, hochfein 26—27. — **Roggen** (p. 2000 Pfd.) pr. Febr. und Febr.-März 39½ März-April 39¾ Br., April-Mai 40 bz. u. Br., Mai-Juni 40¾ Br., Juni-Juli 41¾ Br. — **Weizen** pr. Febr. 52½ Br. — **Gerste** pr. Febr. 39 Br. — **Hafer** pr. Febr. 40½ Br., Frühjahr 40 bz. — **Raps** pr. Febr. 116½ Br. — **Rüböl** fest, loko 12⅝ Br., pr. Febr. 12⅝ Br., Febr.-März 12¾ Br., April-Mai 12¾ bz., Mai-Juni 12⅞ Br., Sept.-Okt. 11 7/12—⅝ bz. — **Rapskuchen** pr. Ctr. 66—70 Sgr. — **Leinkuchen** pr. Ctr. 84—88 Sgr. — **Spiritus** unverändert, loko 13⅝ Br., **13½ Gd.**, pr. Febr. und Febr.-März 13¾ bz., April-Mai 14⅛ Br. u. Gd. Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 9. Februar.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen, weißer	72—75	70	60—64 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	65—67	64	56—61	
Roggen	51—52	50	48—49	
Gerste	43—46	42	39—40	
Hafer	31—32	30	24—26	
Erbsen	56—60	53	46—50	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	252	242	232 Sgr.
Winterrübsen	234	224	216
Sommerrübsen	216	206	196
Dotter	186	176	166

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 9. Februar, Nachmitt. 1 Uhr. Frostwetter. **Weizen** fester, hiesiger loco 6, a 6, 5, fremder loco 5, 25, pr. März 5, 17½, pr. Mai 5, 22, pr. Juni 5, 22½, pr. Juli 5, 26. **Roggen** leblos, loko 4, 25, pr. März 4, 16½, pr. Mai 4, 18, pr. Juni 4, 22½. **Rüböl** höher, loko 14 1/10, pr. Mai 13 17/20, pr. Oktober 13 **Leinöl** loko 11½.

Bremen, 9. Februar. **Petroleum**, Standard white, loko 6 11/12 a 7, pr. Februar 6 11/12. Käufer zurückhaltend.

Hamburg, 9. Febr., Nachm. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko unverändert, auf Termine fest. **Weizen** pr. Febr. 5400 Pfd. netto 105 Bankothaler Br., 104 Gd., pr. Febr.-März 105 Br., 104 Gd., pr. April-Mai 107½ Br., 107 Gd. **Roggen** pr. Febr. 5000 Pfd. Brutto 74 Br., 73 Gd., pr. Febr.-März 74 Br., 73 Gd., pr. April-Mai 74½ Br., 74 Gd. **Hafer** und **Gerste** unverändert **Rüböl** ruhiger, loko 27½, pr. Mai 27, pr. Okt. 25½. **Spiritus** flau, loko 19½, pr. Februar 19½, pr. April-Mai 19½. **Kaffee** fest. **Zink** still. **Petroleum** fest, Standard white, loko 16 Br. und Gd., pr. Febr. 15⅞ Gd., pr. Febr.-April 15⅝ Gd. — Kaltes Wetter.

London, 9. Februar. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 1010, **Gerste** 920, **Hafer** 5710 Quarters. Sämmtliche Artikel bei fester Haltung gegen letzten Montag unverändert. — Wetter kalt und trübe.

London, 9. Februar. **Getreidemarkt** (Schlußbericht.) Weizen und Mehl fest, Preise gegen letzten Montag unverändert. Hafer eher theurer. Sonstige Artikel stetig.

Liverpool, 9. Februar, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11 7/16, fair Dhollerah 9¾, middling fair Dhollerah 9¼, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Oomra 10⅛, Oomra Februar-März-Verschiffung 9⅝, Mobile schwimmend 11½.

Paris, 9. Februar, Nachmitt. **Rüböl**, pr. Februar 104, 50, pr. Mai-Juni 105, 00, pr. Sept.-Dezbr. 100, 25. **Mehl** pr. Februar 54, 00, pr. Mai-Juni 55, 75, pr. Juli-August 57, 00. **Spiritus** pr. Febr. 57, 50. — Schneewetter.

Amsterdam, 9. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. **Getreide-Markt** (Schlußbericht.) **Weizen** und **Roggen** loko geschäftslos. **Roggen** pr. März 172, pr. Mai 176. **Raps** pr. Herbst 73. **Rüböl** pr. Mai 42, pr. Herbst 41¾. — Frostwetter.

Antwerpen, 9. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen besser. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 58½ bez, pr. Febr. 58 a 58½ bez.

Meteorologisches.

Mg. [**Witterung.**] Gestern Abend zeigten sich am südlichen Himmel seit dem 2. Februar die ersten Vorboten des südlichen Luftstromes in langgestreckten feinen Schichtwolken; über Nacht ist der Westwind bei uns eingetreten, der Himmel ist leicht bewölkt und es ist somit, obwohl in den oberen Regionen noch der NO. herrscht, bei langsam fallendem Barometer (wir haben jetzt, um 8 Uhr, —12°, also 5 Grad weniger als gestern) ein weiteres Nachlassen der Kälte zu erwarten.

Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Februar	Nachm. 2	28" 1''' 21	— 11°0	SO 1	ganz heiter.
10. "	Abnds. 10	28" 1''' 08	— 15°1	SO 1	ganz heiter. St.
10. "	Morgs. 6	28" 1''' 00	— 13°2	SO 1	halb heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Februar 1870, Vormittags 8 Uhr, 5 Fuß — Zoll
" " 10. " " " " 5 " — "

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg

vom 1. Februar 1870.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf
Weizen-Mehl Nr. 1.	4	6	—	5	8	—
" " " 2.	3	26	—	4	28	—
" " " 3.	3	—	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	18	—	1	18	—
Kleie	1	4	—	1	4	—
Roggen-Mehl Nr. 1.	3	4	—	3	11	—
" " " 2.	2	26	—	3	3	—
" " " 3.	2	—	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	2	20	—	2	27	—
Schrot	2	6	—	2	12	—
Futter-Mehl	1	18	—	1	18	—
Kleie	1	10	—	1	10	—
Graupe Nr. 1.	6	26	—	7	9	—
" " 3.	5	6	—	5	19	—
" " 5.	3	10	—	3	23	—
Grütze Nr. 1.	4	6	—	4	19	—
" " 2.	3	20	—	4	3	—
Koch-Mehl	2	4	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	20	—	1	20	—

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
4 U. — M. früh Pers.-Post von Wongrowitz.	7 U. — M. früh Botenpost nach Dombrowka
4 - 30 - - - - Trzemeszno.	6 - 45 - - Pers.-Post - Schwerin a. W
4 - 35 - - - - Wreschen.	7 - 15 - - - - Unruhstadt.
7 - 5 - - - - Krotoschin.	7 - 20 - - - - Wongrowitz.
7 - 15 - - - Schwerin a. W.	7 - 30 - - - - Pleschen.
7 - 40 - - - - Pleschen.	8 - 30 - - - - Gnesen.
8 - — - - - - Züllichau.	8 - 30 - - - - Kurnik.
8 - 15 - - - - Obornik.	12 - 15 - Mitt. - - Strzałkowo.
2 - 40 - Nchm. - - Strzałkowo.	1 - — - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Gnesen.	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 40 - Abends - - Gnesen.	7 - 40 - - - - Züllichau.
6 - 55 - - - - Kurnik.	7 - 45 - - - - Krotoschin.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka	8 - — - - - Schwerin a. W.
7 - 10 - - Pers.-Post - Wongrowitz	9 - — - - - - Pleschen.
7 - 20 - - - - Unruhstadt.	10 - 40 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	10 - 45 - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - Schwerin a. W.	10 - 45 - - - - Wreschen.

Breslau, 9. Februar. Die Börse war in matter Haltung und das Geschäft gering. Per ult. fix: Oberschlesische A. u. C. 171½ bez., Lombarden 136⅝ bez., österreich. Kredit- 143½-½ bez. u. Br., Amerikaner 92½ bez., Italiener 54⅝ bez. u. Gd.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 —. Minerva 49½ G. Schlesische Bank 118 G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 143½ B. Oberschlesische Prioritäten 73 B. do. do. 81¾ B. do. Lit. F. 88¼ B. do. Lit. G. 87⅝ bz. do. Lit. H. 87 bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 96⅛ B. Breslau-Schweid.-Freib. 103½ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171½ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 86¼ B. Kosel-Oderberg —. Amerikaner 92½ G. Italienische Anleihe 54½ G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schluß der Börse fester. Kreditaktien 252, 1860er Loose 79 11/16, Staatsbahn 367¾, Lomarden 239½, Galizier 229¼, Silberrente 57⅝, Amerikaner 92 1/16.

(Schlußkurse.) 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 92⅛. Türken 43½. Oestr. Kreditaktien 251½. Oesterr.-franz. Staatsb.-Aktien 367¼. 1860er Loose 79⅝. 1864er Loose —. Lombarden 239½.

Frankfurt a. M., 9. Februar, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 92 1/16, Kreditaktien 252, Staatsbahn 367½, Lombarden 240½, 1860er Loose 79 9/16, Galizier 229, Nordwestbahn 193½. Schluß belebt.

Wien, 9. Februar. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fest. Nationalanlehen 70, 30, Kreditaktien 262, 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 378, 00, Galizier 238, 50, London 123, 45, Böhmische Westbahn 224, 00, Kreditloose 163, 25, 1860er Loose 97, 20, Lomb. Eisenb. 250, 30, 1864er Loose 123, 20, Napoleonsd'or 9, 85.

Wien, 9. Februar, Nachmittags. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 28. Januar bis zum 3. Februar 431,538 Fl., was gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 7463 Fl. ergiebt.

Wien, 9. Februar, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 262, 90, Staatsbahn 381, 00, 1860er Loose 97, 30, 1864er Loose 123, 30, Lombarden 251, 40, Galizier 238, 75, Nordwestbahn 202, 00, Napoleons 9, 85. Beliebt.

London, 9. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Etwas fester.

Konsols 92 5/16. Italien. 5% Rente 54 1/16. Lombarden 20⅜. Türk. Anleihe de 1865 43½. 6% Ver. St. pr. 1882 87¼.

Paris, 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Oesterr. Nordwestbahn 412. Unbelebt.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 73, 30-73, 12½-73, 22½. Italienische 5% Rente 54, 60. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 778, 75. Kredit-Mobilier-Aktien 200, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 512, 50. do. Prioritäten 246, 00. Tabaksobligationen 438, 75. Tabaksaktien 653, 75. Türken 43, 80. 6proz. Verein St. pr. 1882 (ungest.) 99.

Berlin, 9. Februar. Da die auswärtigen Notirungen heute wenig Veränderung zeigten, so blieb auch hier die Haltung der Spekulation abwartend und das Geschäft gering; da aber ziemliche Kauflust vorhanden war, war die Stimmung nicht gerade matt. Später befestigte sie sich sogar so sehr, daß selbst ein Pariser Telegramm von neuen Ruhestörungen ohne Einfluß blieb. Franzosen, Lombarden und Kredit wurden ziemlich viel gehandelt; auch in österreichischer Nordwestbahn ging Einiges um, doch konnte sie ihre besseren Anfangskurse nicht bis zum Schluß behaupten, wie überhaupt die Stimmung zum Schluß matter wurde. Eisenbahnen waren ziemlich fest, aber nicht belebt. Vorzugsweise begehrt waren heute wiederum die Stamm-Prioritätsaktien der ostpreußischen Südbahn; dieselben schlossen nach beträchtlichen Umsätzen mit 1 pCt. Avance gegen gestern. Nordwestbahn 109¼ a 10¼ a 9¾ bezahlt. Banken still. — Die Aktien der Berliner Zentralstraßen-Gesellschaft werden vom 15. bis 19. d. Mts. zur Zeichnung aufgelegt werden.

Inländische Fonds, auch deutsche still, österreichische recht fest, russische ganz vernachlässigt, neue zu 82⅝ bis ¾ in einigem Verkehr. Inländische Prioritäten gut behauptet, Rheinische gefragt, Stettiner 6. Emission und Aachen-Mastrichter in gutem Verkehr; von österreichische nur lombardische animirt, die anderen, sowie russische still. Amerikanische wieder belebt und steigend. Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 51¾ Geld.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. Februar 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95⅛ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	102 bz B
do. 1854, 55, A.	4½	93⅛ bz
do. 1857	4½	93⅛-⅜ bz
do. 1859	4½	93⅛-⅜ bz
do. 1856	4½	93⅛-⅜ bz
do. 1864	4½	93⅛-⅜ bz
do. 1867 A. B. D. C	4½	93⅛-⅜ bz
do. 1850, 52 conv.	4	83 G
do. 1853	4	82¾ bz
do. 1862	4	82⅝ G
do. 1868 A.	4	82⅝ G
Staatsschuldscheine	3½	78⅝ bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	115½ B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	57 bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	79 bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102¼ bz
do. do.	4½	93½ bz
do. do.	3½	72¾ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	100¼ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	89 bz
Kur- u. Neum.	3½	73 B
do. do.	4	80½ bz
Ostpreußische	3½	73 G
do.	4	80½ bz
do.	4½	86⅝ bz
Pommersche	3½	71⅞ bz
do.	4	81½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	81½ bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71½ G
do.	4	79½ bz
do. neue	4	78¾ bz
do.	4½	85 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	84¾ bz
Pommersche	4	84¾ bz
Posensche	4	82⅞ G
Preußische	4	82⅞ bz
Rhein.-Westf.	4	90½ bz
Sächsische	4	86 bz
Schlesische	4	84⅝ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	98 B
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	92 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

4½% [85 et bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	— —
do. National-Anl.	5	— —
do. 250fl. Pr. Obl.	4	73 G
do. 100 fl. Kred. L.	—	89 bz G [b
do. Loose (1860)	5	79¾ bzG ult. 79¾
do. Pr.-Sch. v. 64	—	67½ bz G
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G [bz
Ital. Anleihe	5	54⅞ ⅞ bz ult. 54⅝
Ital. Tabak.-Obl.	6	87½ bz
Rumän. Anleihe	8	94⅞ B
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71⅞ bz fl. 71⅞ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66⅝ B
R. russ. v. J. 1862	5	— —
do. 1864 engl. St.	5	89 G
do. 1864 holl. St.	5	89 G
do. 1866 engl. St.	5	89 G
do. 1866 holl. St.	5	89 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	119½ bz
do. v. 1866	5	119⅞ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¾ bz II. —
do. Nikolai-Oblig.	4	67½ G n. 67½ G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 68⅝ bz kl. 67
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ bz [G
do. Pfdbr. in S.-R.	4	69⅜ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57¼ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7⅝ bz [bz
Amerik. Anl. 1882	6	92¾ bz ult. 92½
Türkische Anl. 1865	5	43⅝ bzG ult. 43⅝
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92¾ B [bz B
Neue bad. 35 fl. Loose	—	33½ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105⅝ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106½ B
do. 4½% St.-A. v. 59	4½	91½ G
Braunschw. Anl.	5	100 bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18½ bz
Dessauer Präm.-A.	5	99 bz
Lübecker do.		47⅜ G
Sächsische Anl.	5	100¾ G
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	102⅝ bz
Berl. Kass.-Verein	4	161 G
Berl. Handels-Ges.	4	128¾ etw bz
Braunschw. Bank	4	114½ B
Bremer Bank	4	112½ B
Koburg. Kredit-Bk.	4	91½ G
Danziger Priv.-Bk.	4	103¾ etw bz
Darmstädter Kred.	4	127⅝ bz G
do. Zettel-Bank	4	102½ bz G
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ bz
Disk.-Kommand.-A	4	129¾ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20¾ bz
Geraer Bank	4	93¾ G
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G
Gothaer Priv.-Bk.	4	96½ G
Hannoversche Bank	4	96⅞ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	104½ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	114½ bz
Luxemburger Bank	4	116⅝ bz G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	119½ bz B
Moldau Land.-Bk.	4	23 B vll 67 B
Norddeutsche Bank	4	136 etw bz G
Oestr. Kreditbank	5	143¾-½ bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	87 G [do.
Posener Prov.-Bk.	4	101 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	138¾ bz
Rostocker Bank	4	114 G
Sächsische Bank	4	125 bz
Schles. Bankverein	4	118 G
Thüringer Bank	4	86½ bz G
Vereinsbank Hamb.	4	113¾ G
Weimar. Bank	4	87 G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	105½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	81½ G
do. II. Em.	4	81½ G
do. III. Em.	4½	88 G
Aachen-Mastricht	4½	76¾ bz
do. II. Em.	5	85½ B
do. III. Em.	5	85 B
Bergisch-Märkische	4½	92 bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	90½ bz
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¼ bz
do. Lit. B.	3½	76¼ bz
do. IV. Ser.	4½	89⅞ bz
do. V. Ser.	4½	88½ B
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	82 B
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81¾ B
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	98¾ B
Berlin-Anhalt	4	90¼ G
do.	4½	91⅝ G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	98⅝ bz
Berlin-Hamburg	4	84½ G
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit. A. u. B	4	83⅞ bz
do. Lit. C.	4	81⅝ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	78⅞ bz
do. III. Em.	4	78⅛ G
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	90⅞ G
do. VI. Ser. do.	4	77½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	68¾ G G. 86¾
Cöln-Crefeld	4½	89 G [b
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	100½ B
do.	4	81⅛ G
do. III. Em.	4	80¾ B
do.	4½	89¾ B
do. IV. Em.	4	80½ G
do. V. Em.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	80¾ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	86¾ bz G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ bz G
Lemberg-Czernowitz	5	67 G
d. II. Em.	5	75½ G
do. III. Em.	5	73½ etw bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	90¾ B
do. do. 1865	4½	89¾ G
do. Wittenb.	3	66 G
do. Wittenb.	4½	91 G
Niederschles.-Märk.	4	84¼ B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82½ G
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¾ B
do. conv. III. Ser.	4	81 G
do. IV. Ser.	4½	92½ B
Niederschl. Zweigb.	5	97 G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	76½ bz
do. Lit. C.	4	81¼ G
do. Lit. D.	4	81¼ G
do. Lit. E.	3½	72¾ B
do. Lit. F.	4½	88 G [87½ bz
do. Lit. G.	4½	87⅝ B Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	290½ bz n 288
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	248½ bz G [G
do. Lomb. Bons	6	101½ etw bz
do. do. fällig 1875	6	100 G
do. do. fällig 1876	6	100 G
do. do. fäll. 1877/8	6	99⅞ G
Ostpreuß. Südbahn	5	87¾ bz G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 bz G
do. 1862 u. 1864	4½	87¾ G 65r 87¾
do. v. Staat garant.	4½	95 G [G
Rhein-Nahe v. S. g	4½	89⅝ bz G
do. II. Em.	4½	89⅝ bz G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	87½ G
Charkow-Azow	5	79¾ bz
Jelez-Woron.	5	83 G
Kozlow-Woron	5	81 B
Kursk-Charkow	5	78⅞ bz
Kursk-Kiew	5	80¼ B
Mosko-Rjäsan	5	86¼ bz
Poti-Tiflis	5	79¾ G
Rjäsan-Kozlow	5	81⅞ bz
Schuja-Iwanow	5	79 B
Warschau-Teresp.	5	79¼ G kl. 79¾ bz
Warschau-Wiener	5	83¾ G
Schleswig	5	86¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	88¼ B
Thüringer I. Ser.	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93⅝ G
do. III. Ser.	4	83⅝ bz
do. IV. Ser.	4½	92¾ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	39 bz
Altona-Kieler	4	105 G
Amsterdm-Rotterd.	4	94¼ B
Bergisch-Märkische	4	125¾ bz
Berlin-Anhalt	4	180¾ bz
Berlin-Görlitz	4	69½ bz
do. Stammprior.	5	90½ bz
Berlin-Hamburg	4	146¼ bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	189 bz
Berlin-Stettin	4	132⅝ G
Böhm. Westbahn	5	91⅞ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	108¼ G
Brieg-Neiße	4	89 G
Cöln-Minden	4	117¼ bz
do. Litt. B.	5	97½ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	109⅝ bz
do. Stammprior.	4½	109⅝ bz
do. do.	5	109⅝ bz
Galiz. Karl-Ludwig	5	98 etw bz G
Halle-Sorau-G.	4	62½ B
do. Stammpr.	5	84 bz
Löbau-Zittau	4	59¾ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	170½ bz G
Märkisch-Posen	4	56½ bz
do. Prior.-St.	5	82 bz
Magdeb.-Halberst.	4	116⅛ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	68⅜ bz
Magdeb.-Leipzig	4	188 etw bz
do. do. Lit. B	4	87½ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	132⅝ bz
Mecklenburger	4	74¾ G
Münster-Hammer	4	86½ B
Niederschl.-Märk.	4	86½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	87¾ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	75½ G
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	88¼ bz G
Oberheff. v. St. gar.	3½	vll 67½ bz 25%—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	171½ bz [10½ bz
do. Lit. B.	3½	156¾ B [10-9¾-
Oest.-Frnz.-Staats.	5	- — ult. 209¾-
Oest. Südb. (Lomb.)	5	13½-¾-⅝-⅝ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	34 bz [36½-¾-⅝
do. St.-Prior.	5	67 bz [-⅝ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	86¼ bz
do. do. St.-Pr.	5	96¼ bz
Rheinische	4	112⅝ bz B 40%
do. Lit. B. v. St. g.	4	80⅝ bz [—
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	22⅞ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	91-90¾ bz
Stargard-Posen	4½	93 bz B
Thüringer	4	134 B
do. 70%	5	127¾ B
do. B. gar.	4	vll 78⅝ bz
Warschau-Bromb.	4	-- — kl. — —
do. Wiener	5	55⅝ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 7/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 9 G
Louisd'or	—	111⅝ G
Sovereigns	—	6. 23⅞ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ G
Imp. p. Zpfd.	—	465½ bz
Dollars	—	1. 12 bz
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99½ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 5/16 bz
Russische do.	—	74¾ bz

Wechsel-Kurse vom 9. Februar.

Bankdiscont	5	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	— —
do. 2 M.	5	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	— —
do. 2 M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3 M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	82⅜ bz
do. do. 2 M.	5	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	4	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5½	— —
do. do. 2 M.	5½	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	6	82½ bz
do. do. 3 M.	6	81⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	74½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.